



# Herzgefühl

für die neue Erde

## Der Weg vom Kopf ins Herz

*Unser neues Pflänzchen wächst weiter und wird immer kraftvoller und lebendiger*

### **Unternehmerin mit Herzgefühl**

Jutta Lorenz - von Herzen für die Menschen

### **Chara intermedia**

Eine geniale Reise ins Ich

### **Astrologie des Lichts**

POLARIS - Stern der Verbundenheit

### **In Wahrheit begegnen**

Jede Beziehung entsteht im Moment der Begegnung neu





*Zwischen all den Bäumen scheint es plötzlich so,  
als gäbe es das innere Gerede nicht mehr.*

*All die verwirrenden Gedanken, das ewige Geplapper des Kopfes,  
das Wollen, das Müssen, das Tun, das Darstellen,  
die Nie-genug-haben, das Anhaften und immer unglücklich sein.*

*Als wäre plötzlich alles gut,  
weil alles einfach da ist.*

*Als wäre das innere Verlangen endlich zur Ruhe gekommen.*

*Als wäre ich mir plötzlich darüber bewusst, dass ich bin.*

*Dass ich bereits vollkommen bin.*

# Editorial



Richard Weigerstorfer  
Chefredakteur

Liebe Leserinnen,  
liebe Leser,

einfach mal loslassen, das klingt so leicht, wenn man aber dann wirklich gefordert ist, merkt man, wie schwer es sein kann. Der RiWei-Verlag ist im August umgezogen. Von der Stadt auf's Land.

Bei so einem Umzug kommt natürlich schon mal das Unterste nach ganz oben und sehr oft stellt man sich die Frage: „Brauchen wir das wirklich noch“?

Hand auf's Herz, ich habe viele Sachen mit umgezogen, die ich besser entsorgt hätte, weil mir das Loslassen so unendlich schwer fällt.

Sehr schön finde ich da die Arbeit von Jutta Lorenz, von der Sie in diesem Heft lesen können.

Sie schneidet Haare auf spirituelle Weise, denn mit den abgeschnittenen Haaren, kann man gleich was loslassen. So wird Haareschneiden zum schönen Ritual für Loslassen.

Ein Umzug bringt aber auch viel Schönes mit sich, man kann alles neu machen, überdenken, wie es sinnvoller ist.

So habe ich mein neues Büro so eingerichtet, wie ich in fünf Jahren arbeiten möchte. Kein Schrank, nur ein Schreibtisch und einen Besprechungstisch mit vier Stühlen. Ja, ich gestehe, auch eine kleine Couch ist mit dabei, denn ein kleines Mittagsschläfchen will ich mir in fünf Jahren schon gönnen.

Natürlich trainiere ich schon mal nach dem Mittagessen, dass ich es in fünf Jahren auch zur Perfektion gebracht habe.

Aristoteles sagte:

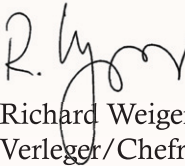
*„Zunächst erschafft der Mensch den Raum  
und dann erschafft der Raum den Menschen.“*

Diesen Satz habe ich mir zu Herzen genommen, als die neue Firma eingerichtet wurde und kann nun schon nach kurzer Zeit in den neuen Räumen sagen: „Es stimmt, der Raum macht etwas mit einem“.

Da nun mein Büro leer ist, gibt es mir keine Möglichkeit mich durch abschweifende Blicke abzulenken. Ich werde immer wieder auf mich selbst zurückgeworfen und komme so viel schneller zu meinen „Denkergebnissen“, als in meinem alten Büro, das auch als Filmstudio mit erhalten musste und meinem Auge jede Menge Ankerpunkte geboten hatte, die mich zum Verweilen und Träumen eingeladen haben.

Lesen Sie die heutige Ausgabe von Herzgefühl und erspüren Sie die Freude der neuen Verlagsräume, die bestimmt mitschwingt.

Herzliche Grüße



Richard Weigerstorfer  
Verleger / Chefredakteur

# Inhalt

## September 2012

**Kurzgeschichte** ..... 6  
Jesus und das Frucht-Bringen

**Astrologie des Lichts**..... 12  
POLARIS- Stern der Verbundenheit

**Die SternenHerz-Lichtessenzen  
besser kennen lernen III** ..... 15

**Mystiker** ..... 18  
Heilige Schwester Faustina

**In Wahrheit begegnen**..... 22  
Jede Beziehung entsteht im Moment  
der Begegnung neu

**Ein Engel** ..... 28

**Unternehmerin mit Herzgefühl ...** 30  
Jutta Lorenz - von Herzen für  
die Menschen

**Unser neues Pflänzchen wächst  
weiter und wird immer kraftvoller  
und lebendiger** ..... 40

**Chara intermedia** ..... 44  
Eine geniale Reise ins Ich

**Der Weg des Herzens** ..... 49

**Kurzgeschichte** ..... 50  
Hole den Becher - Teil 2

**Impressum**..... 58

**Jahresbezug bestellen** ..... 59





# Jesus und das Frucht-Bringen

Authentische Geschichte aus dem Leben Jesu,  
gegeben aus dem Licht, von Sananda

---

Gerald Haindl

---

**E**s war in meinem 25. Lebensjahr. Meine Füße durchschritten, behütet von Sandalen, galiläischen Wüstenboden, sich dabei meinem heimatlichen Nazareth nähernd.

Die Sonne entfaltete ihre ganze Kraft, es war brennend heiß, und die Hitze lag drückend, wie ein bleierner Schleier über der Wüste.

Doch schwebte ich auf Wolke sieben, getragen von der wunderbaren Kraft der Liebe, die mein Herz in Süße überwältigt hatte. Maria aus Magdala, die

in mein Herz, in mein Leben gekommen war, es erobernd im zärtlichsten Sturm, hatte Gefühle in mir entfesselt, die ich vorher so nicht kannte.

Mein Leben hier auf Erden, das ich des Öfteren als dicht, schwer und mühevoll empfand, war verwandelt worden, von der Magie ihrer Liebe. Die Gedanken waren sanft und leicht, glichen sie doch bunten Schmetterlingen, die sich am Nektar eines Blumenmeeres erfreuten.

Mit ihr war mein Schatz gefunden; ja Maria war mein strahlender Schatz,



ich liebte sie mit meinem ganzen Herzen. Meinen Körper empfand ich als Gefäß, welches bis zum Überfließen mit reiner, strahlender, vibrierender Liebe erfüllt war.

Meine Augen glänzten, mein Gesicht lächelte voller Zartheit, als ich aus heiterem Himmel von einem gewaltigen Blitz überrascht wurde, der machtvoll, begleitet von lautem, grollenden Donner in einen alten verkrüppelten Ölbaum einschlug und diesen in Brand setzte.

Rasch breiteten sich die Flammen aus, verzehrten mit ihrem gierigen Lodern, die ausgedörrten Büsche, das magere Gras, machten die ganze darniederliegende Vegetation zu ihrem Raub, zu ihrer Beute, nur schwarze Asche zurücklassend!

Aus dem verkohlten Baumstumpf der Olive begann eine Quelle zu entsprin-

gen. Fontänenartig schoss das Wasser aus dem Erdinneren empor, rasch einen See bildend, der seine ganze Umgebung speiste und ihr neues fruchtbares Leben einhauchte.

Ich sah Orchideen, die die Mäntel des Regenbogens trugen, mir so ihre Schönheit und Einmaligkeit vor Augen führend.

Unaufhörlich sprudelte das lebendige Wasser aus der Quelle, nach und nach die Wüste verwandelnd, in einen Ort, in dem Milch und Honig flossen, wo die Schönheit, die Fülle des Lebendigen zu Hause war.

Während ich inmitten dieses Paradieses stand, davon berührt und ergriffen war, ertönte die Stimme des Vaters in mir: „Alles Alte muss vergehen, denn siehe, ich mache alles neu.“

Die Stimme Gottes sprach aus dem Blütenblatt, dem üppigen Farn, der

Palme, seine Worte erklangen aus dem Wassertropfen, den Früchten, den Schmetterlingen, dem Schnabel des Paradiesvogels. Ja, der Vater sprach aus Abermillionen von Mündern, diese ganze Pracht beseelend, diese üppige Vielfalt seiend, das „Meer des Lebendigen“.

Ein Ruck ging durch meinen Körper!  
Meine Augen öffnend, sah ich mich auf meinem Hinterteil im Wüstensand sitzend und schwitzend, das Geschenk einer gegebenen, verwandelnden Vision erkennend.

So sah ich meinen weiteren Weg vor mir; der alte Ölbaum war mein Ego, klein und nicht in der Lage wahrhaft Frucht zu bringen. Erst die Hinwendung an den vollkommenen Gott in mir, meinen „liebenden Vater“, sein Sprudeln, Strömen und Fließen-lassen, sein Wirken-lassen, machte mich groß, weit, ja grenzenlos, versetzte mich in den Stand Frucht zu bringen, immer und überall, seine, meine wahre Natur zu verkörpern.

Der Vater drängte in seiner Ganzheit und Vollkommenheit immer mehr an meine Oberfläche, erinnernd an einen Vulkan, aus dem Lava mit gewaltiger, eruptiver Kraft himmelwärts geschleudert wurde, legte er die Fülle der Möglichkeiten seines Seins, in meine Hände und mahnte mich liebevoll, „Gehe hin und bringe Frucht mein Sohn“.



Ich fühlte, es war jetzt an der Zeit die Vollkommenheit des Vaters zu offenbaren, in die Welt hinauszutragen, meinen Brüdern und Schwestern zu zeigen, dass sie Kinder Gottes sind, wundervoll und heil, von Anbeginn, mich erlebend als liebender Gärtner im „Garten Gottes“.

Ich erhob mich aus dem Wüstenboden und meine Füße nahmen wieder Kurs auf Nazareth.

Nach geraumer Zeit, mich fruchtbareren Gefilden nähernd, wehte

mir der lebhaft, vom See Genezareth landeinwärts blasende Wind, das Blöcken von Schafen an meine Ohren.

Tatsächlich, vor mir breitete sich das lehrreiche Schauspiel „Schafherde und Schäfer“ aus!

Von einer Anhöhe aus betrachtend, sah ich den verantwortungsvollen Schäfer seine Herde begleiten und beschützen, darauf Bedacht nehmend, sie auf möglichst fette Gründe zu führen, damit sie sich dort wohl fühlen, laben und prächtig gedeihen konnten.

Beeindruckt war ich von der Hingabe, dem Herzenseifer des Schäfers, sich jener Schafe anzunehmen, die vom Weg abgekommen waren, die sich verirrt hatten und nicht mehr weiter wussten. Er verfolgte sie liebevoll bis in die letzten Winkel einer Schlucht, um sie von dort abzuholen und sie zurückzubringen zur Herde, vom





steinigen auf nährstoffreichen, fetten Grund, wo sie wieder Fülle und Freude fanden.

So wie der Schäfer, so ließ der Vater niemanden im Stich, war er doch immer da, bereit die Verfehlungen der Vergangenheit zu vergeben und zu vergessen, bereit seine lichte, liebevolle Hand auszustrecken, damit herauszuhelfen, aufzurichten, zu erneuern und emporzuheben.

„ICH BIN bei euch alle Tage“, ward da in mir geboren, ein einfacher, wahrhaftiger Satz, der Vertrauen, Verbundenheit und Leichtigkeit gebiert, der bis in die heutige Zeit bei euch segensreiche Anwendung findet, mein kosmisches Versprechen an euch in Worte fasst. Geliebtes Wesen, ich bin wahrhaftig bei euch, in jedem Moment, an jedem Ort, bereit eure ausgestreckte Hand in Liebe zu nehmen.

Von jetzt an sah ich mich als Schäfer, der für die Herde seiner Brüder und Schwestern da ist.

Gärtner, Schäfer und Zimmermann; du siehst auch in meiner Zeit hatte man mehrere Jobs gleichzeitig. Würdet ihr das heute als „Dienstleistungsunternehmen“ bezeichnen? – Gelebte Spiritualität hat immer ein lachendes Gesicht.

Meine innere Stimme ließ meinen Blick auf ein einsam gelegenes Haus richten, welches sich in einen erbarlungswürdigen Zustand darbot. Mich dem Haus nähernd, konnte ich aus der Ferne einen alten gebrechlichen Mann in gebückter Haltung ausmachen, der mehr schlecht als recht versuchte, von seiner Ziege Milch zu erhalten.

Mit Freude und Liebe in meinem Herzen, eins mit meiner angenommenen Rolle stand ich lächelnd und begrüßte den alten Mann. „Kann ich euch helfen mein Herr?“, bot ich an. „Mein Bruder hat auch so eine störrische Ziege“, ergänzte ich lachend.

Der misstrauische Blick des alten Mannes wich, das Eis war gebrochen,



seine Gesichtszüge spiegelten Freude und Dankbarkeit. Während ich mein Bestes gab der widerwilligen Ziege Milch zu entlocken, schüttete mir der alte Mann sein Herz aus, erzählte vom frühen Tod seiner Tochter, seiner schwerkranken, in diesem Haus lebenden Enkelin, seiner ganzen Not.

Ich segnete ihn mit der reinen, verwandelnden Liebe meines Vaters. „Danke Gott von ganzem Herzen, dass er mich bei euch vorbeigeschickt hat, denn er hat mir einen Schatz für euch mitgegeben“, sagte ich sanft, währenddessen ich ihm seine prall gefüllte Milchschale überreichte.

„Welchen Schatz meint ihr Herr?“, fragte er überrascht. „Es ist der Schatz des lebendigen Gottes“, erwiderte ich! „Erkenne, Gott unser aller Vater, liebevoll, weise und segensreich in seinem Tun, ist ein „lebendiger Gott“, in jedem Augenblick ist er da, dir seine beglückende Fülle anzubieten, dir sein lebendiges Wasser zu reichen!

ER, unser Gott ist in jedem Augenblick da, so auch jetzt und er bietet dir und deiner Enkelin Heilung an. Willst du sie annehmen?“

Der Mann sah mein Strahlen, das Licht in meinen Augen. „Das ist kein Sektierer“, erkannte er. Bereitwillig bat er mich einzutreten.

Auch das Innere des Hauses spiegelte Elend und Trostlosigkeit. Ich verband mich mit dem Vater, ließ seine Großartigkeit, seine grenzenlose Fülle durch mich fließen und entzündete das Licht in diesem Haus. Es wurde lichter und lichter.

Liebevoll schritt ich auf die schwerkranke Enkeltochter zu, legte meine rechte Hand auf ihre Brustmitte und beruhigte sie mit: „Hab keine Angst, der Segen und die Gnade Gottes ruhen auf dir; dir wird das Geschenk des Heils, des Neuanfangs gegeben.“

Das Licht strömte durch mich in ihren Körper und tat seine segens-

reiche Wirkung, ihre Zellen wurden regeneriert und neu ausgerichtet, sie ward auch auf zellulärer Ebene neu geboren. „Steh auf“, sagte ich, „Gott hat dich als heil erkannt“.

Von Freudentränen begleitet, ging die Frau unsicheren Schrittes vor das Haus, geblendet vom ungewohnten Anblick der Sonne, konnte sie ihr Glück nicht in Worte fassen. Dankbar umarmte sie mich.

„Nicht ich, sondern der Vater in mir, der auch euer Vater ist, hat dies vollbracht. Er möchte, dass ihr euch seiner Allgegenwart, seiner liebevollen Präsenz bewusst seid, und mit IHM zusammenarbeitet, ihr könnt zu IHM sprechen wie zu einem guten Freund. ER schenkt euch jetzt das Wunder des Ölbaumes.“

Ich bat die Frau, deren verjüngtes Gesicht, jetzt wieder mädchenhafte Züge angenommen hatte um eine Olive, entkernte sie und verspeiste sie mit Genuss. Anschließend grub ich den Kern, in einigem Abstand zum Haus ein.

Das Offenbarungsgeschenk des Vaters begann, mich tief in ihn versenkend, eins mit ihm seiend, aus ihm schöpfend, in archaischer Sprache redend, ward aus dem Kern ein Bäumchen gesprossen, sich im Zeitraffer emporstreckend, wachsend, gedeihend, ein mächtiger, fruchtbarer, dicht behangener Ölbaum werdend, im besten Alter, im Saft stehend.

Ich drehte mich den beiden zu. „Dies ist das Geschenk des Vaters an euch“, sprach ich: „Es wird euren Glauben stärken, und euch in Zeiten des Zwei-

fels daran erinnern, dass der Vater wahrhaftig da ist, bei euch ist, dass ihr grünende, blühende Bäume in seinem herrlichen Garten seid.“

Wir umarmten uns in Liebe; Freude, Dankbarkeit und Glück empfingen mich. Bevor ich mit Liebe in meinem Herzen von dannen zog, stibitzte ich einige köstliche Oliven von diesem wundervollem Baum. Herzhaftes Lachen ergriff Besitz von mir – War das nicht wirkliche Selbst-Versorgung?

In einiger Entfernung warf ich einen letzten Blick zurück, sah Mann und Enkelin sich in den Armen liegen, ein neues Leben beginnend.

Der Schäfer hatte die ihm anvertrauten Schafe, aus einer dunklen Höhle befreit und sie auf die fetten, fruchtbaren Weiden Gottes heimgeführt. Es ward LICHT geworden!

Geliebtes Wesen!

Gehe deinen Weg in Liebe und Frieden. Es freut mich sehr, dass du dein LICHT vom Scheffel der Kleinheit und Verdrängung befreit hast, jetzt als „Große Flamme“ loderst, leuchtest und wahrhaftig in „meinen Fußspuren“ wandelst. Den Vater, mit dem du eins bist, in seiner Schönheit, Großartigkeit und Vollkommenheit, segensreich und wundervoll, immer mehr verströmst, offenbarst und verkörperst, mit deiner lebendigen Glaubenskraft „Berge versetzt“, du die Liebe lebst, sie verschwenderisch verschenkst, dich ganz gibst. Sei präsent! Wo immer du bist, da ist Gott! So sei es!



*POLARIS*

*Stern der Verbundenheit*

**P**olaris wird auch Polarstern oder Nordstern genannt. 430 Lichtjahre entfernt, zeigt er sich uns in gelblich-weißem Licht. Polaris ist der einzige hellere Stern, der – zumindest innerhalb einer menschlichen Lebensspanne – am Himmel immer am ungefähr selben Ort zu finden ist, genau im Norden. Seine Höhe über dem Horizont entspricht dem nördlichen Breitengrad, auf dem der Beobachter steht. Der Grund dafür ist, dass der Polarstern genau in der Verlängerung des nördlichen Endes der Erdachse steht. Richten wir ein Fernrohr auf ihn und lassen es einige Jahre ruhig stehen, so befindet sich der Stern immer noch im Sichtfeld. Er ist allerdings nur von der nördlichen Hemisphäre der Erde aus zu sehen. Menschen südlich des Äquators sind „außer Sicht von Polaris“.

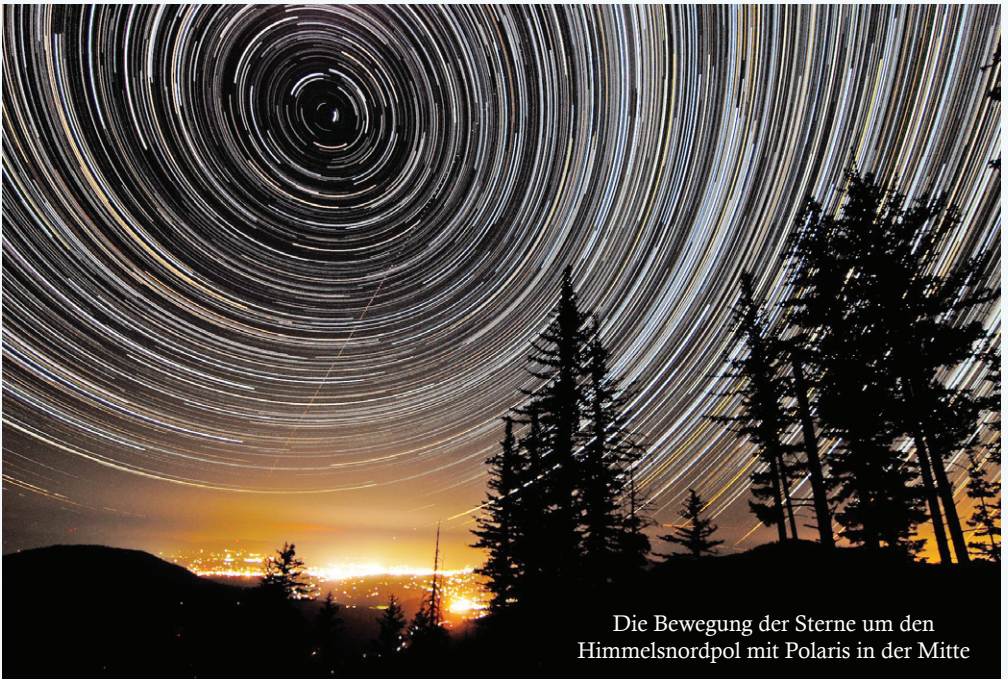
Der Nordstern scheint von der schnellen Bewegung der Erde um ihre Achse nicht betroffen zu sein. In ewig anmutender Stille steht er unveränderlich an seinem Platz am Himmel. Die Bedeutung seiner feinstofflichen Information erschließt sich – anders als bei anderen Sternen – also nicht nur aus den Eigenschaften des Fixsterns selbst, sondern auch aus seiner aktuellen Position in Bezug auf unseren Planeten Erde.

Das moderne Leben ist voll von Möglichkeiten, von Erfahrungen,

von Abschweifungen. In uns ist aber auch ein Bedürfnis vorhanden, sich nicht als dem Geschehen ausgeliefert zu erleben, sondern es immer wieder auch wie von einem Thron aus in gewisser Ruhe zu betrachten. Der Polarstern gibt uns mit seiner Information die Möglichkeit, leicht in diese innere Ruhe, in unser Zentrum zu kommen. Meditieren wir auf das Licht dieses Sterns, so fühlen wir uns schnell eingebettet in die ewige Ruhe und Geborgenheit, die einer bewussten Verbindung mit dem Göttlichen entspringt.

Dadurch unterstützt uns Polaris bei der wichtigen Lebensaufgabe, uns unseres „Höheren Selbst“, des direkten göttlichen Anteils in uns, bewusst zu werden. Erst dann können wir unsere Verbundenheit mit der gesamten Schöpfung, mit Erde und Himmel, wirklich im eigenen Erleben fühlen. In diesem Stern erkennen wir, dass eine wichtige Voraussetzung für einen dauerhaften Kontakt mit unserem himmlischen Anteil, unserem „Höheren Selbst“ in der Zentrierung besteht, in einer inneren Ruhe, einem „in unserer Mitte Sein“.

Ein sich daraus ergebendes Erwachen in eine tief erfahrene Spiritualität hinein kann erschütternd und schmerzhaft sein. Sehen wir dann doch die Rollen, die wir – meist unbewusst – in unserem Leben übernom-



Die Bewegung der Sterne um den Himmelsnordpol mit Polaris in der Mitte

men haben, in einem neuen Licht. Letztendlich jedoch entdecken wir dadurch, was zu tun ist, um immer stärker mit dem Zentrum unserer Kraft und so mit dem göttlichen Aspekt in uns verbunden zu sein.

Die feinstoffliche Information des Polarsterns erleichtert es uns auch, den Weg zur Erkenntnis unseres wahren Seins zu gehen. Somit unterstützt er die Verwendung entsprechender Methoden, zum Beispiel der Technik des Vichara, die von einem der größten

spirituellen Lehrer des 20. Jahrhunderts, Ramana Maharshi entwickelt wurde. Vichara heißt wörtlich „Unterscheidung, Ergründung“ und besteht darin, dass die existenzielle Frage „Wer bin ich?“ ständig gestellt und schließlich gelebt wird. Der Sinn der Frage besteht nicht darin, sich Gedanken über sein isoliertes „Ich“ zu machen, sondern die Verwurzelung des getrennten „Ich“ im universellen „Selbst“ aufzuspüren. Vichara und der Polarstern: eine spirituell kraftvolle Verbindung!

In der nächsten Ausgabe wenden wir uns dem Mizar-Sternsystem im Großen Bären zu. Hier finden wir ein Vielfachsternsystem, das nur dadurch bestehen kann, dass jeder Stern die Eigenart jedes anderen Sterns im System in vollkommener Weise respektiert und annimmt.



# Die SternenHerz-Lichtessenzen besser kennen lernen III

Die Quelle der SternenHerz-Lichtessenzen: Planeten und Fixsterne II

---

Peter Beck

---

**N**achdem wir im letzten Teil einiges über die SternenHerz-Essenzen von Planeten und deren Bedeutung für uns erfahren haben, wenden wir uns nun den SternenHerz-Lichtessenzen von Fixsternen zu.

Im Vergleich zu Sonne, Mond und den Planeten sind die am Himmel – zumindest in menschlichen Zeiträumen – fest zueinander gefügten Fixsterne viel weiter von uns entfernte „Fernsonnen“. Indem wir uns mit den feinstofflichen Informationen von



Peter Beck

Fixsternen oder ihren Ansammlungen in Form von Sternhaufen, Galaxien und kosmischen Nebeln verbinden, verlassen wir das von unserer Sonne bestimmte Umfeld der Erde und werden hinausgeführt in die unendlichen Weiten des Alls. Doch haben viele Erdenbewohner zum Teil uralte Verbindungen zu diesen entfernten Regionen, und die Seelen vieler fühlen sich dort zu Hause. Es ist nur eine Frage des Voranschreitens der Evolution unseres Bewusstseins bis immer größere Teile der Menschheit wieder bewussten Zugang hierzu bekommen werden.

In unserer Zeit sind bereits viele Menschen offen für die segensreichen Wirkungen von Blütenessenzen. Das war nicht immer so, denken wir an die Lebensgeschichte von Dr. Bach und wie lange es dauerte, bis seine „Bachblüten“ breitere Anerkennung erhielten. Die Essenzen von Planeten sind den Blütenessenzen in ihrer

Wirkung ähnlich. Jeder Planet hilft uns, den mit ihm in Resonanz stehenden Teil unseres Menschseins in einen idealen Zustand zu bringen, wie im Teil II dieser Artikel-Reihe ausgeführt. (Schon Paracelsus hat sich dem Zusammenhang von Planeten und Pflanzen gewidmet, eine große Systematik der Zuordnung von bestimmten Planeten zu bestimmten Pflanzen entwickelt und versucht, mit diesem Wissen Menschen in Heilungsprozesse zu bringen.)

Die feinstofflichen Informationen von Fixsternen weisen von heute aus gesehen in die Zukunft. Dann werden immer mehr Menschen bereit sein, mit ihrem Bewusstsein die engen Räume irdischer und auch solarer Begrenzungen zu überschreiten. Der Schlüssel dazu ist ein geöffnetes und weitgehend heiles Herz-Chakra. Dieses lässt die Energien zwischen den unteren „irdischen“ Chakras und den oberen „himmlischen“ fließen. Umgedreht – und darin liegt die besondere Wirkung der Verwendung der SternHerz-Essenzen von Fixsternen – öffnet sich unser Herz-Chakra mehr und mehr, wenn wir unser Bewusstsein ausstrecken in die weiten Räume jenseits des Sonnensystems, wenn wir uns mit Sirius, Alpha Centauri, den Plejaden, Orion oder der Andromeda-Galaxie beschäftigen, um nur einige der bekannteren „Bewohner“ dieser Räume zu nennen.

Jeder dieser Fixsterne, Sternhaufen oder Galaxien trägt eigene Informationen, die sich aus seiner jeweiligen Natur ergeben. Das heißt, ob es sich





um einen einzelnen Stern, ein Doppel- oder Mehrfachsystem, einen ungeordneten oder kugelförmigen Sternhaufen, einer kleinen elliptischen oder einer großen Galaxie in Spiralform oder gar um einen Nebel – einen Sternentstehungsort – handelt.

Durch ihre Unterschiedlichkeit wirken diese Himmelsgebilde auf unterschiedliche Aspekte der Herzenergie. Diese Aspekte werden „Herzqualitäten“ oder „Herztugenden“ genannt. Wir fühlen sie, wenn wir aus ihnen heraus handeln und nennen sie dann zum Beispiel Mut, Vertrauen, Offenheit, Mitgefühl, Selbstwertschätzung, Demut oder Güte. Jeder Mensch, der aus einem offenen Herzen heraus diese Prinzipien im Leben verwirklicht, verbindet sich automatisch mit etwas Größerem, das tief im unendlichen Kosmos verankert ist – auch wenn es ihm nicht bewusst ist. Dorthin führt die Evolution des menschlichen Bewusstseins.

In den 26 SternenHerz-Lichtessenzen finden sich die Schwingungen der für die Menschheit wichtigsten Fixsterne. Sie helfen mit, in uns jeweils „ihre Herzqualität“ zu entfalten und uns über sie mit der unendlichen Weite des Kosmos zu verbinden. Vielleicht regt sich dabei etwas in uns, etwas Uraltes, das uns etwas davon erzählen kann, wo wir herkommen, was wir hier auf der Erde überhaupt wollen und wo all das hinführen wird.

Mehr zu den einzelnen Fixsternen und ihren „Herztugenden“ finden Sie im RiWei-Katalog der SternenHerz-Lichtessenzen bei den Essenzen F-01 bis F-26.





# Heilige Schwester Faustina

## eine der größten Mystikerinnen der Kirche

Magdalena Neuroth

**I**mmmer wieder zieht es mich zu einem kleinen Wallfahrtsort in der Nähe meiner Heimatstadt – ein ganz besonderer Ort der Ruhe, der Einkehr, des Rückzugs. Es ist schon fast zum Ritual für mich geworden – der Besuch in der kleinen Marienkapelle, das Abfüllen von Heilwasser aus der Marienheilquelle – dem Heilqualitäten nachgesagt werden und dessen Geschmack besonders sanft und weich ist – der Besuch in der Wallfahrtskirche und zum Abschluss ein kleiner Spaziergang in der Natur

– die besonders friedlich, ja fast schon magisch zu sein scheint an diesem herrlichen Platz.

In der Wallfahrtskirche befindet sich ein wunderschönes Jesusbild und schon lange frage ich mich, wer dieses wundervolle Bild, das so viel Liebe und Geborgenheit ausstrahlt – wohl gemalt hat.

Und Zufälle gibt es ja nicht – bei meinem heutigen Besuch begegnet mir der Eremit, der hier zu Hause ist. Ich ergreife die Chance und spreche



Lagiewniki - Wallfahrtsort Heilige Faustina

ihn an. Er ist erfreut und offen und beginnt zu erzählen über die Heilige Schwester Faustina, die dieses Jesusbild gemalt hat. Ihr ist Jesus mehrmals in Visionen erschienen und wurde in einer ihrer Visionen beauftragt, dieses Bild zu malen – so wie Sie Jesus wahrnahm mit zwei Lichtstrahlen aus dem Herzen und darunter zu schreiben „Jesus ich vertraue auf dich“. Schwester Faustina wird auch als die Künstlerin der Barmherzigkeit Gottes bezeichnet.

Der Eremit fragt mich sogleich, ob ich ein Jesusbild haben möchte und bittet mich herein. Mein Herz springt vor Freude. „Ja gerne, selbstverständlich“. Er berichtet weiter, dass es ihm ein besonderes Anliegen ist – so wie es auch ein Anliegen von Faustina war, dieses

Bild zu den Menschen zu bringen und auf der ganzen Welt zu verbreiten. Er meint, in jedem Haushalt sollte eines dieser Jesusbilder von Schwester Faustina hängen. Harmonie und Frieden kann einkehren. Er berichtet weiter über Familien, die im Streit waren und sich wieder vertragen haben als das Bild bei Ihnen aufgehängt wurde, über Kranke, deren Heilung unterstützt wurde oder die sogar Spontanheilungen erfahren haben und viele weitere Geschichten. Es ist ihm nach wie vor ein großes Anliegen den Menschen dieses Bild nahezubringen und es zu verteilen. Besonders auch unter Kindern und Jugendlichen - und ihnen so zu helfen, das Vertrauen in Gott wiederzufinden oder zu verstärken.



Die heilige Maria Faustina Kowalska

## Herkunft von Faustina

Mittlerweile bei einer Tasse Tee berichtet der Eremit darüber wie Faustina aufgewachsen ist:

Helena Kowalska – so war ihr Taufname – wurde 1905 in Polen geboren und wuchs mit 9 Geschwistern in einer armen, bäuerlichen Familie auf. Mit 16 Jahren verließ sie ihr Elternhaus um als Dienstmagd für eine reiche Familie zu arbeiten und so ihre Eltern finanziell zu unterstützen. Helena war ein bescheidenes, gehorsames Kind mit einer Neigung zu Achtsamkeit, Frömmigkeit und Gebet. Ihre Berufung ins Kloster zu gehen, spürte sie seit früher Kindheit, doch ihre Eltern waren damit nicht einverstanden. Im Alter von 20 Jahren wurde der Ruf so stark und sie meldete sich in der Ordensgemeinschaft der „Schwestern von der Muttergottes der Barmherzigkeit“ in Warschau an

und wurde aufgenommen. Sie erhielt den Namen Schwester Maria Faustina und diente als Köchin, Gärtnerin und Pförtnerin in verschiedenen Klöstern des Ordens. Maria Faustina starb 1938 in Krakau mit nur 33 Jahren an Tuberkulose. 1993 wurde sie von Papst Johannes Paul II selig gesprochen, im Jahr 2000 folgte die Heiligsprechung der „Seherin“ und „Mystikerin“ ebenfalls durch Papst Johannes Paul II. Am 5. Oktober wird der Gedenktag der heiligen Faustina gefeiert.

## Seherin und Mystikerin

Der Eremit erzählt, dass Faustina ein sehr mystisches Leben geführt habe und sie mit vielen außergewöhnlichen Begabungen und Gnaden gesegnet war. Sie wurde mehr und mehr zum „Werkzeug Gottes“. Christus teilte sich regelmäßig in Visionen mit. Jesus diktierte ihr Fürbitten, Gebete und Anbetungen, die uns helfen sollen, die Botschaft der göttlichen Barmherzigkeit zu leben und zu verbreiten. In kürzester Zeit erlangte Faustina eine religiöse Tiefe und Breite und war in tiefer Verbundenheit mit Jesus. In einer ihrer Visionen erhielt sie den Auftrag das erwähnte Jesusbild zu malen: „Male ein Bild von mir, so wie du mich siehst und schreibe darunter: JESUS ICH VERTRAUE AUF DICH und verbreite es zur Verehrung auf der ganzen Welt“. Jesus verlangte weiter von ihr zu schreiben über seine Güte und Barmherzigkeit wann immer sie freie Zeit hatte. Trotz ihrer vielen Gaben und Fähigkeiten führte sie ein einfaches und hingebungsvolles

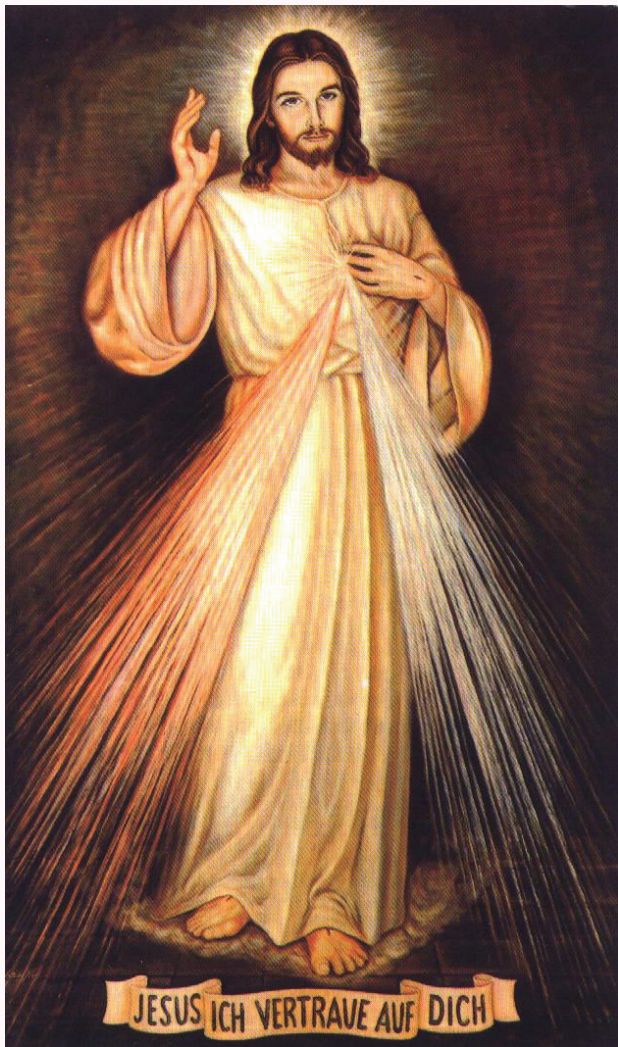
Leben in Bescheidenheit und Religiosität – so der Eremit. Auszüge aus ihren Tagebüchern und ihre Gebete und Offenbarungen sind noch heute im Umlauf und werden vom Verehrerkreis der Hl. Faustina weiterhin in der ganzen Welt verbreitet.

Wie die Zeit verfliegen ist. Ich könnte dem Eremiten noch ewig lauschen, wie er berichtet über das Leben und Wirken der Heiligen Faustina und über seine Erzählungen über die Zeit, in der er als Missionar unterwegs war und tiefgehende – fast unglaubliche - Erfahrungen mit der Verbreitung des Gnadenbildes von Jesus gemacht hat.

Aber es wird Zeit wieder aufzubrechen. Ich bedanke mich und möchte das Bild bezahlen. Der Eremit meint, „ich schenke Ihnen das Gemälde, das wäre auch im Sinne von Faustina gewesen. Wenn Sie möchten, können Sie eine Spende in der Kapelle hinterlassen.“

Mein Herz ist erfüllt von den vielen Geschenken, die ich an diesem Nachmittag erhalten hab. Das Bild hat gleich einen Platz in meiner Wohnung gefunden und die Wirkung und die Kraft des Gnadenbildes sind faszinierend. Es ist ein ganz besonderer

Frieden bei mir zu Hause eingekehrt. Ich bin sehr dankbar für diese wertvolle Begegnung.



1931 zeigte sich Jesus Schwester Faustine in einer Vision und forderte sie auf: „Male ein Bild von mir, so wie du mich siehst und schreibe darunter „Jesus ich vertraue auf dich“ ich wünsche, dass dieses Bild auf der ganzen Welt verbreitet wird.



# Jede Beziehung entsteht im Moment der Begegnung neu

---

Anita Radi-Pentz

---

**B**eziehungen führen Sie in unendlicher Zahl: manche sind kurzlebig, wie die mit der Zeitungsfrau am Kiosk. Andere dauern lebenslang, wie Beziehungen innerhalb der Familie. Doch gemeinsam ist allen Beziehungen: sie verändern sich ständig. Was heute funktioniert, kann morgen entgleisen.

Geht es Ihnen auch so, dass Sie sich manchmal macht- und hilflos fühlen im Umgang mit Ihren Mitmenschen? Oder finden Sie es einfach spannend, zu entdecken, was im Hintergrund abläuft, wenn Menschen sich begegnen? In beiden Fällen ist mein Buch-tipp interessant für Sie: „In Wahrheit begegnen“ von Erich Keller.

## Sie können es lernen

Sollten Sie bisher nicht zufrieden sein damit, wie Ihre Beziehungen ablaufen, hat der Autor Erich Keller schon zu Beginn seines Buches einen aufbauenden Satz für Sie:

„Ob die Beziehungen erfolgreich und zufriedenstellend sind, hängt von gegebenem Talent, entwickelten Charakterzügen und übernommenen Strategien ab. Was nicht ist, kann gelernt werden, was ist, kann verändert werden.“

## Erich Keller beantwortet in interessanter Weise:

- Warum wir uns selbst kennen sollten, um gute Beziehungen zu führen (ab Seite 25).
- Warum es verschwendete Energie ist, wenn Sie sich Auslegungen zusammenreimen, über das Verhalten der Mitmenschen (Seite 35).
- Warum es nutzlos ist, sich mit anderen Menschen zu vergleichen – ebenso nutzlos, wie sich mit einer Tanne oder einem Wurm zu vergleichen (Seite 38).
- Warum eine Beziehung keine Chance hat, wenn Sie eine Erinnerung verwechseln mit dem gegenwärtigen Moment (Seite 43).
- Ob Sie auch mit einem Menschen eine Beziehung erhalten können, der vollkommen andere Werte hat, als Sie (Seite 54).
- Wie Abneigung und Zuneigung entstehen (Seite 56). Ich verrate Ihnen jetzt schon: es liegt nicht daran, dass der Andere „schlecht oder gut“ ist.

- Beziehungsfallen: wie wir sie anderen legen und selbst in sie tappen (ab Seite 83).
- Warum Sie Ihrem Mitmenschen dankbar sein können, wenn er einen Fehler macht: er hat Ihnen unangenehme „Arbeit“ abgenommen (ab Seite 119).

## Mir gefällt an dem Buch „In Wahrheit begegnen“

- Kurze Geschichten machen das Geschriebene bildhaft.
- Der Autor bringt Alltagsbeispiele, die mich sofort hineinziehen, ins Thema – woher kennt er mein Leben?
- Der Autor gibt konkrete Übungsanregungen, um selbst zu erleben und nachzufühlen, was Sie gelesen haben.
- Das Buch hat mir an vielen Stellen die Augen geöffnet, wie meine unbewusst ablaufenden Programme Einfluss nehmen, auf meine Beziehungen. Und das beste: es gibt Tipps, wie ich aus der Unbewusstheit aussteigen und bewusst tätig werden kann.
- Berührt und ermutigt hat mich das abschließende Fazit: „Es gibt keine feste, andauernde, verlässliche Beziehung. Jede Beziehung entsteht im Moment der Begegnung neu.“ Ich lege das so aus: es ist nie zu spät und immer alles möglich. Wenn Sie bereit sind, Ihre Beziehungen selbst in die Hand zu nehmen.

Machen Sie sich selbst ein Bild vom Buch, lesen Sie rein:

# Schuldsprüche, Vorwürfe und Rechtfertigungen

*Wenn du nicht gewesen wärest, hätten wir ...*

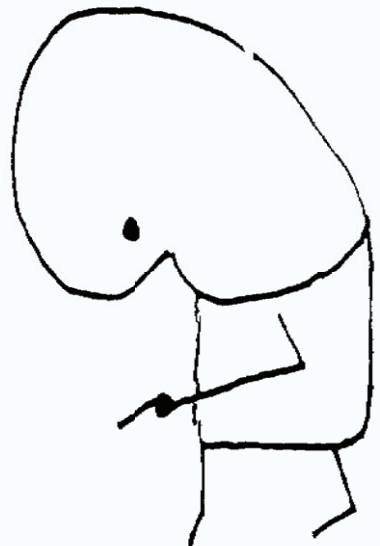
*Wenn Sie nicht den Fehler gemacht hätten, wäre ...*

*Weil du nicht gekommen bist, bin ich ...*

*Wegen deiner Bemerkung fühle ich mich ...*

*Durch deine Geburt bist du schon schuldig und musst ein Leben dafür büßen.*

**M**it solchen Aussagen werden Sie manipuliert oder manipulieren Sie. Manipulation, ob mit Schuldzuweisungen oder Drohungen oder Beziehungsfallen, ist Heuchelei. Wer sich selbst nicht die Freiheit erlaubt, aus Spontaneität zu handeln, wird sie auch anderen nicht gestatten und in Beziehungen zu vermeiden versuchen. Wer sich von sich selbst so weit entfernt hat, dass er nicht mehr weiß, wer er wirklich ist – ohne Rolle, Haltung, Maske, Image – möchte seinen Nächsten auch dazu bringen.





Ist es gelungen, ist alles gut, beide sind im gleichen Boot.

Fehler oder Versagen, die herrlichen Momente, wo die Kontrolle versagt hat (damit ist nicht der Ausfall von Triebwerken bei Flugzeugen gemeint), diese Momente, wo Neues entstehen kann, wo Lernen stattfindet – auch das wird wundersamerweise in westlichen Kulturen mit Schuld beladen. Nicht dass sich jemand daran erfreut, diesen „Fehler“ nicht begehen zu müssen und sich bedankt! Nein, der Fehler, durch den alle Anderen lernten, wird bei Ihnen mit einem Schuldspruch belegt.

Je weiter Sie sich in Beziehungen von den unausgesprochenen, gesellschaftlichen oder speziellen Regeln, Gesetzen, Tabus, Moral, Vorstellungen zwischen zwei oder mehreren Menschen entfernen, desto heftiger versuchen die Anderen Sie wieder zurückzuholen. Ein wirksames Mittel dazu ist, Schuld zu erzeugen.

Ein deutliches Zeichen für eine offene, lebendige Beziehung sind Unvorhergesehenes, Spontaneität, Ehrlichkeit, Humor und die Normen durchbrechen. Jenseits der Norm finden Sie das pulsierende, unregelmäßige Leben, nach dem sich die meisten Menschen sehnen.

Sind Sie empfänglich für Schuldzuweisungen, werden Sie sich Fehler zuschreiben. Und damit sind Sie in einer Endlosschleife von Schuld-

Fehler-Schuld-Entschuldigung-Schuld-Rechtfertigung-Schuld. Sie fühlen (nein, denken!), Sie haben etwas falsch gemacht, dann fühlen Sie sich vielleicht ertappt, dann fühlen Sie sich vielleicht abgelehnt, verurteilt, dann fühlen Sie sich mit sich selbst schlecht, vielleicht steigert es sich, dass Sie sich selbst hassen. Sie versuchen eine Entschuldigung, womit Sie die Schuld annehmen für etwas was nicht rückgängig gemacht werden kann und das Leben es wollte, dass es geschah. Möglicherweise suchen und bringen Sie eine Rechtfertigung vor, damit die Sache nicht so schwer auf Ihnen lastet. Damit gestehen Sie auch wieder Ihre Schuld ein.

Verwechseln Sie nicht Schuld mit Mitgefühl. Mitgefühl ist eine zutiefst menschliche Regung. Wirkliches Bedauern ist, wenn Sie tiefes Mitgefühl dafür empfinden, jemanden verletzt oder Unrecht getan zu haben. Ohne eine wirkliche Betroffenheit und den ehrlichen Beschluss, es wieder zu heilen oder auszugleichen, den Sie auch umsetzen, ist ein Schuldgefühl ein Trick, den Anderen gütig, gnädig oder Ihnen weiterhin freundlich gesinnt zu halten. Eine taktische Unterwerfung zu Ihrem Wohlergehen und –befinden. Sie können das in der Politik und Wirtschaft beobachten. Eine Veränderung findet dadurch nicht statt, die Beziehungen bleiben auf der Ebene des Taktierens und Lügens.

Zum Innehalten: Rechtfertigungen und Entschuldigungen sind die Folge von Schuldgefühlen, die durch Verurteilungen entstehen. Sie werden sich sicherlich an Ihre letzte Rechtfertigung erinnern. Wie fühlten Sie sich? Was vermuten Sie, fühlte derjenige, der Sie verurteilte?

Hat sich der Urteilende emotional an Ihnen bereichert?

Vorwürfe sind ein Machtmittel, um von der eigenen Ohnmacht, der Unfähigkeit die eigenen Bedürfnisse klarzustellen, abzulenken. Die Vorwerfer sind oftmals die Aufrechten, Wissenden, Heiligen, Alleskönner. Sie sind die heimlichen Schwachen, die ihr Versagen, Schwäche oder Unkenntnis ignorieren und verdecken möchten. Sie erheben sich durch Vorwürfe an die Anderen, die sich nicht verhalten wie sie – sie, die sie wissen, wie man sich verhält. Ein grausames Spiel: Die Vorwerfer sind stark und groß für den Preis des Selbstverrats.

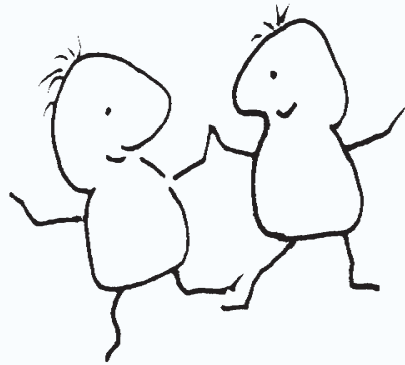
Wenn sich zwei oder mehrere Menschen zugestehen, dass die Beziehungen und Begegnungen nicht starr geregelt sind, wenn Gefühle und Gedanken geäußert werden können, besteht keine Chance für Schuld, die einengt und manipuliert. Schon früh kann der Trick gelernt werden, wie man die Anderen für sich gewinnt oder gütig stimmt: Sie appellieren

an eine unterschwellige Schuld-Idee (als Schuld-Gefühl bekannt) und können den Anderen dann großzügig davon befreien, in dem Sie sich von ihm bedauern lassen ob seiner Misshandlung oder Missachtung.

- Je mehr Schuld er erzeugt, desto bedeutsamer wird der Heilige.
- Je mehr Recht er hat, desto mächtiger wird der Mächtige, der Große.
- Je mehr Menschliches verdammt wird, desto schuldiger fühlt sich der Mensch.
- Je mehr das Originale verdrängt wird, desto psychopathischer wird die Gesellschaft, die das dann als das Normale predigt.

Sicher, die ganze Schuldgeschichte begann mit Adam und Eva. Es hatte sich aber ganz anders zugetragen: Adam kam eines Abends sehr spät nach Hause. Eva stand mit grimmigem Gesicht vor der Tür. „Warst du wieder mal bei anderen Frauen?“ „Ich bitte dich,“ entgegnete Adam, die Füße abstreifend und eintretend „du weißt, wir sind die Einzigen beiden Menschen hier.“ Argwöhnisch beließ Eva es dabei.

In der Nacht wachte Adam von einem Kitzeln am Oberkörper auf, öffnete etwas die Augen und sah, wie Eva seine Rippen zählte. Sie zählte doch tatsächlich ...



Erich Keller  
**In Wahrheit begegnen**  
Begegnung - Beziehung -  
Partnerschaft

178 Seiten, Hardcover

ISBN 978-3-89758-023-7

Bestellnummer: SA-023

Preis: 14,40 €

Der Autor Erich Keller (\* 1949) ist Kursleiter und gibt Einzelberatungen. In seiner Arbeit vereinigt er seine Kenntnisse und Erfahrungen als Betriebswirt, Berater, Psychotherapeut und lässt seine spirituellen Erfahrungen einfließen.



# Ein Engel

Engelgeschichte von Elke



Ich sehe einen Engel in dir, kleines Kind. Weich und zart, wie es deine Art ist, strahlst du mit deinen großen blauen Augen in die Welt. Dein Blick berührt mich, erahne ich etwas in ihm, was ich schon längst verloren glaubte. Er erinnert mich an eine Zeit, da ich selbst noch offen war für das Wunder des Lebens, wo es für mich noch keine Trennung gab, ich nichts wusste von Für und Wider, Gut und Böse, Hell und Dunkel.

Du möchtest verweilen in diesem göttlichen Sein, aber die Erwachsenen wollen dir ihre Welt zeigen, damit du sie dir zu eigen machst und in ihr lebst wie sie.

Du weinst, du schreist, du strampelst und sprichst, aber sie verstehen deine Sprache nicht, sie haben sie ja längst vergessen.

Auch du musst, weil etwas in dir menschliche Erfahrungen machen

wollte, erst einmal den Weg der Erwachsenen gehen. Du wirst herausfinden, was Leiden ist. Die Menschen scheinen daran größtes Interesse zu haben. Sie gieren danach, es zu durchleben und sie verteufeln es gleichzeitig aufs Heftigste.

Es gibt einen Trost, du kannst zurückfinden in deine Welt, die in dir ruht. Wenn du dich dann wieder und wieder erinnerst, wenn die Sehnsucht nach Frieden immer stärker wird und du beschließt, umzukehren, deinen eigenen Weg zu gehen mit allen Konsequenzen, dann kann die Liebe wieder in dir erwachen, die allumfassende, die bedingungslose.

Kleiner Engel, ich habe deine Welt geschaut, gespürt, wahrgenommen und ich lebe in der Welt der Menschen und habe viel erfahren. Ich bin mir gewiss, in meiner Suche auch das göttliche SEIN zu finden, deine Welt.



# Jutta Lorenz

## von Herzen für die Menschen

Zu Besuch im kleinen Paradies der Familie Lorenz – einer Familie der neuen Zeit

---

### UNTERNEHMERIN MIT HERZGEFÜHL

---

von Elisa

**H**eute bin ich mit Richard Weigerstorfer auf dem Weg zu Jutta Lorenz. Ich bin aufgeregt – es ist mein erstes Interview und ich freue mich, es im Team zu machen. Gespannt bin ich auch auf Jutta Lorenz und den Zaubergarten, wie Jutta und ihr Mann Thomas ihren Garten liebevoll nennen. Vielleicht

erinnern Sie sich. Wir haben Jutta schon in der vergangenen Ausgabe von Herzgefühl angekündigt beim Artikel von Lusinia Anne Rose zum Thema „Dualseelen“.

Als wir eintreffen, erwartet uns gleich eine freudige Überraschung. Lusinia und Jutta stehen in der Tür. Lusinia

war gerade bei Jutta Lorenz zum energetischen Haarschnitt und strahlt uns überglücklich, zufrieden und absolut in sich ruhend an. Wir freuen uns sehr, auch sie wieder zu sehen und Jutta lädt sie spontan ein – zu bleiben. Wie schön.

Jutta, die vor Lebendigkeit und Freude sprüht, empfängt uns mit einer derartigen Herzlichkeit und führt uns auch gleich in den Garten. Mit einem Funkeln in den Augen meint sie „schaut euch erstmal ein wenig um“.

Jutta hat wirklich nicht zu viel versprochen. Der Garten ist wahrlich ein kleines Paradies. In Worten ist nicht zu beschreiben, was dort spürbar, fühlbar und erlebbar ist. Von der Eingangsseite des Hauses würde man nicht im Geringsten vermuten können, dass sich auf der anderen Seite eine derartige Naturoase offenbart. Ein kleiner Naturteich, in dem Fische sich wohligh und zu Hause fühlen, atemberaubend schöne Edelsteine, Elfen, Feen, Buddhas, die einen anblitzen. Egal wohin man seinen Blick schweifen lässt, ein liebevoll angelegter Zengarten, der so viel Ruhe und Zentriertheit ausstrahlt, die Energie unter dem Apfelbaum – unbeschreiblich, ein großer Schwimmteich über den ein riesiger Buddha wacht, eine Farbenpracht und eine Fülle, eine Vielfalt – die Energie hier ist einfach wundervoll. Vögel zwitschern geschäftig ihre Lieder, Schmetterlinge flattern um meine Nase, die Bienen surren, eine Libelle schnell an mir vorbei. Ich bin gebannt von der Schönheit hier und lasse mich





überwältigt von den Eindrücken auf der Verandaschaukel nieder. Ich fühle mich wie im Urlaub, vernehme ein leises Plätschern vom Teich her kommend und beginne vor mich hinzuträumen. Ich genieße die herrliche, ja wahrlich zauberhafte Atmosphäre hier ... bis Juttas Stimme mich aus meiner kleinen Trance weckt ... „Kaffee und Kuchen sind fertig“

### Gemütliches Kaffee-Trinken im Garten

Als wir zurückkommen zur Terrasse, ist auch Thomas eingetroffen, der Mann von Jutta, der das Gartenparadies der beiden angelegt hat und mit Liebe pflegt und immer wieder umgestaltet.

Leise sanfte Klänge ertönen aus dem Hintergrund und der Duft von Räucherstäbchen kitzelt meine Nase. Als Jutta den selbstgebackenen Obstkuchen auf den Tisch stellt, fällt Richards Blick auf die wunderschö-

nen Gläser und den Wasserkrug – Jutta bemerkt wie Richard ganz in den Bann gezogen ist und meint: „Die Engel auf dem Wasserkrug und den Gläsern, hat Thomas entworfen und graviert.“ Auf Richards Glas schwebt ein Engel mit dem Schriftzug „Wahrheit“, Lusinia trinkt energetisiertes Wasser aus dem Engelsglas „Stärke“.

Da kommt Richard auch schon mit Thomas ins Gespräch, er ist Glasgraveur, und für Jutta und spezielle Kunden und Freunde graviert er Gläser individuell, auch die Fläschchen der Aura-Sprays von Jutta tragen einen von Thomas gravierten Engel. Das Gespräch vertieft sich und die beiden Männer fachsimpeln ein wenig über Glas, Glasschliff und die Kunst des Gravierens.

Aber nun zu Jutta – der Grund unserer kleinen Reise nach Nittenau. Ich bin schon gespannt, diese Frau, die so viel Liebe, Herzlichkeit und Zufriedenheit ausstrahlt, näher kennen zu lernen.



## INTERVIEW

**Richard:** Jutta, was ist dein Anliegen bei deiner Arbeit?

**Jutta:** Meine Absicht ist es, die Menschen näher zu sich selbst zu bringen; sich in ihrer Vollkommenheit und Liebe wahrzunehmen.

### Was versteht man unter einem energetischen Haarschnitt?

Haare sind ein Spiegel der Seele. Sie sind eng mit dem Energiesystem des Körpers verbunden und sind Ausdruck für Ästhetik, Individualität und Schönheit. Der ganzheitliche Haarschnitt kombiniert mit Aura-Reinigung und Kopfmassage, lässt stagnierte Energie wieder fließen. Der energetische Haarschnitt ist eine Reinigung und eine Revitalisierung des Energiefeldes am Kopf und am ganzen Körper. Dieses feinfühliges Haarschneiden fördert den Chi-Fluss im Körper und steigert das Wohlbefinden.

**Elisa:** Wie läuft denn ein energetischer Haarschnitt ab?

**Jutta:** Zum Ankommen lege ich den Kunden ein angewärmtes Bernsteinkissen um die Schultern. Dann nehme ich wahr, was die Haare mir mitteilen, ich lese aus den Haaren. Anschließend besprechen wir den Haarschnitt, auch was durch die Haare ausgedrückt werden möchte,



Jutta Lorenz

wie viel geschnitten werden darf, und von was man sich lösen möchte. Nach einer speziellen Bürstenmassage folgt eine Reinigung der Aura und des Energiefeldes. Ich nehme unguete Energien wie elektrische Schläge wahr. Anschließend harmonisiere ich die Chakren, bevor wir zum Ritualwaschen übergehen. Ein Kristallfußbad und energetisierte Haarprodukte unterstützen den Prozess. Blockaden werden gelöst, Altes wird losgelassen. Beim anschließenden Schneiden sind die Augen des Kunden geschlossen. Die intuitive Kopfmassage mit energetisierten Ölen unterstützt das „Neue“, das jetzt gelebt werden möchte, zu integrieren. Ich bin selbst immer wieder

erfreut, wie verwandelt und erfüllt die Menschen nach einem energetischen Haarschnitt aussehen.

**Richard:** Wie lange dauert so ein energetischer Haarschnitt bei dir?

**Jutta:** ca. 1,5 bis 2 Stunden, da nehme ich mir immer genug Zeit um individuell auf meine Kunden eingehen zu können.

**Richard:** Lusinia, möchtest du uns erzählen, wie du dieses Ritual des energetischen Haarschneidens erlebt hast?

**Lusinia:** Ja, sehr gerne. Diesmal dachte

ich, es gibt gar nicht so viel loszulassen, ich komme gerade aus dem Urlaub und fühlte mich sehr gut als ich gekommen bin. Aber beim Waschen tauchte dann ein Thema auf, ganz unerwartet: „unerfüllte Wünsche“ wollten sich verabschieden und es war so schön zu beobachten, wie sie sich wohligh und sanft verabschiedet und aufgelöst

haben. Ich habe es als sehr befreiend erlebt und diesmal waren auch Energien in meinem Aurafeld, die ich gar nicht wahrgenommen habe. Ich hatte Rückenprobleme und mein Osteopath hatte mich wieder „eingerenkt“, aber scheinbar hing da noch eine Energie in meinem Aurafeld, die heute gehen durfte als Jutta meine Aura „durchgeputzt“ hat. So intensiv habe ich es selten gespürt.



Lusinia Anne Rose

Auch mein letztes Haarschneiden habe ich sehr intensiv in Erinnerung. Ich hatte kurz zuvor mein Pferd verabschieden müssen und war noch richtig erschöpft als ich bei Jutta ankam. Und ich bin so gestärkt und erfüllt wieder gegangen. Danke dir liebe Jutta noch mal für deine Unterstützung und deine wundervolle Arbeit.

Auch meine Mutter war kürzlich bei Jutta. Ich habe es ihr geschenkt. Sie besuchte mich noch kurz bevor sie zu Jutta kam und ihr ging es nicht

gut, sie sah müde aus und fühlte sich unwohl. Als sie nach dem Termin bei Jutta zu mir zum Kaffeetrinken vorbeikam, erkannte ich sie kaum wieder. Sie strahlte übers ganze Gesicht, war wunderschön und so hübsch, Jutta hat sie richtiggehend verwandelt.

**Jutta:** Ja deine Mama ist richtig aufgeblüht, es war so schön, das zu sehen und zu beobachten – es hat mir so viel Freude bereitet. Und der Gesichtsausdruck deines Papas, der seine Frau kaum wiedererkannte – wir hätten ihn festhalten sollen.

Juttas Augen blitzen und sie strahlt über das ganze Gesicht.

**Lusinia:** „Ich bin nun gut eineinhalb Jahre bei Jutta und bemerke wie mein Haar fülliger und kräftiger wird. Das ist schön zu beobachten.“

## Auch das Ambiente unterstützt die Arbeit von Jutta Lorenz

Der sinnliche Duft, der einen schon im Eingangsbereich einhüllt und sich im Raum noch intensiviert, die ausgewählten Bilder, die Farbe des Raumes, der allein schon ein Wohlgefühl auslöst, Edelsteine, Engel, Kristalle. Ein roter Kuscheelteppich für die Füße während des Haareschneidens, um hier zu bleiben und nicht „davon-zuschweben“. Orchideen, Raum-sprays, energetisiertes Shampoo, Heilwasser aus Lourdes, entspannende Musik, die sanft den Raum erfüllt.

**Richard:** Schneidest du die Haare auch nach dem Mondkalender, Jutta?

**Jutta:** Löwetermine sind sehr beliebte Haarschneidetage. Einige Stammkunden machen schon Monate im Voraus Termine für diese Tage aus. Für mich persönlich ist jeder Tag ein guter Tag zum Haare schneiden, zum Loslassen von Altem und zum Einladen von Neuem.

**Richard:** Jutta, du hast ja schon erwähnt, du schneidest nicht nur die Haare, sondern du machst noch viel mehr.

**Jutta:** Ja, das ist richtig. Ich bin sehr dankbar, meine Berufung leben zu dürfen. Das Erfüllende an meiner Arbeit ist die Vielfalt, das energetische Haarschneiden, das Malen und die intuitiven Malkurse, die Hand-leseseminare, die von mir kreierte

Schwingungs-Shirts, die Seelen- und Engelbilder und das Fotografieren.

**Richard:** Schwingungs-Shirts?

... und schon flitzt Jutta los, holt ein paar Shirts und präsentiert uns ihre Kunstwerke. Jedes Shirt ist ein Unikat und trägt eine besondere Energie. Jutta malt die Shirts auch individuell auf Wunsch.

**Lusinia:** Ja, auch ich habe Shirts von Jutta. Die Energie ist wundervoll und ich trage sie sehr sehr gerne. Ich fühle mich so wohl und so bei mir in den T-Shirts von Jutta.

## Schwingungs-Shirts:

Jedes Shirt wird in Meditation gemalt und ist einzigartig. Beim Tragen des Shirts nehmen Sie die Schwingung der Farben und Formen auf. Der Energiefluss im Körper wird gestärkt und harmonisiert. Zugleich wirkt das Motiv auf die Umgebung und Mitmenschen.

**Richard:** Thomas, wie geht es dir als Mann an der Seite von Jutta, die so viel arbeitet?

**Thomas:** Sehr gut. Es ist eine Freude zu sehen, wie Jutta ihre Kreativität lebt und die Menschen „verzaubert“ mit ihrer Arbeit.

**Jutta:** Und ohne Thomas wäre all das nicht möglich. Er unterstützt mich wo und wann es nur geht. Er kümmert sich um Haus und Garten. Wir malen bei schönem Wetter im Garten und Thomas ist da und bereitet alles vor, so dass ich mich um nichts kümmern muss. Thomas lebt auch das Künst-



Schwingungs-Shirts in vielen Farben und Variationen

lerische. Er entwirft die Engel selbst, die er graviert und unser Austausch ist sehr befruchtend und bereichernd.

**Richard:** Jutta, was möchtest du am liebsten sein von all dem was du machst? Die Jutta, die energetisch Haare schneidet, Jutta, die Künstlerin oder Jutta die Lehrerin?

**Jutta:** Das ist eine gute Frage, aber ich denke, ja, die Künstlerin. Mein „Favourite“ sind die Farben und letztendlich ist das Haarschneiden auch eine Kunst.

Aber ich liebe auch das Lehren, das Unterrichten – was man auch an den vielen Dreiecken in meinen Händen sehen kann – die sog. Studierdreiecke – wenn jemand viele Dreieckslinien in seinen Händen hat, kann er sich im Lehren richtig ausleben. Ja, ich liebe es, immer wieder Neues zu erschaffen.



Heilmalen für die Seele



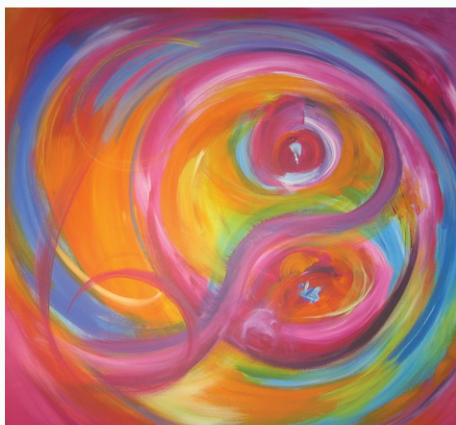
Malkurs im Garten



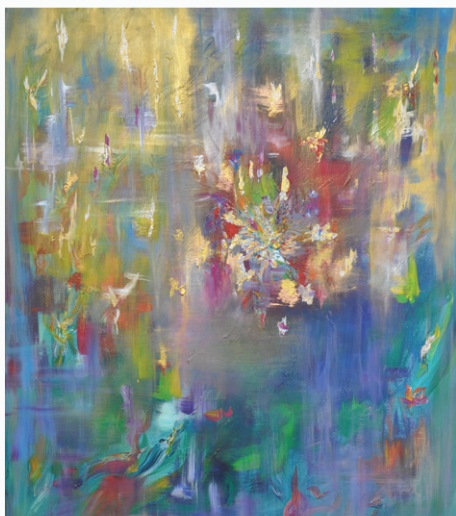
Jutta Lorenz

Plötzlich klingelt's an der Tür, Roberto, ein Freund der beiden ist spontan vorbeigekommen und stößt zu unserer kleinen, gemütlichen Runde. Kaum sind wir ins Gespräch gekommen, klingelt es wieder und eine weitere Bekannte der beiden mit ihrer Mutter kommen herein und plaudern weiter mit uns bei Kaffee und Kuchen. Thomas erzählt von seinen neuen Klangschalen – Kristallklangscha-len. Er hat kürzlich zusammen mit Roberto ein Konzert gegeben und es war so berührend für ihn, es hat ihn mit solcher Freude erfüllt. Er hat es als so intensiv und schön erlebt, dass er Tränen geweint hat, Tränen, die süß gewesen sein müssen, Tränen der Freude. Dann wechselte das Thema zu grünen Smoothies und wir tau-schen unsere Erfahrungen aus. Es war als ob wir uns alle schon ewig kennen würden ...

Da nutzen Richard und ich die Gelegenheit, uns Jutta zu schnappen und uns die Räume ein wenig zeigen zu lassen. Das Haus der beiden – in toskanischem Stil gebaut – sehr offen und hell, ist eine große Galerie – Juttas Galerie. Jede Ecke ist liebevoll eingerichtet. Hier ein kleiner Altar mit Buddha und Klangschale, dort ein kleiner Altar mit Maria und einem Bild der Tochter der beiden, die gera-de Australien erkundet. Und überall die wundervollen, sehr kraftvollen Energiebilder von Jutta. Beim Nacho-bengehen, bemerkt Jutta wie mich ein Bild in den Bann zieht und meint: „Dieses Bild ist gefüllt mit der Energie der Leichtigkeit, während ich male befinde ich mich im Schwingungs-



Meisterenergien



Transformation

feld der kosmischen Energien. Die Bilder wirken schwingungserhöhend und transformierend auf ihre Umge-bung. Und dann kommen wir in den Malraum – dem heiligen Raum – der Platz an dem Jutta meditiert und ihre Energiebilder malt. Der Raum in dem auch Mal- und Handlesekreise statt-finden. Auch hier befinden sich viele der kraftvollen und energiegeladenen Bilder. Jutta transformiert eigene



Eine Kurs-Teilnehmerin beim Malen



Seelenengel

Themen in ihren Bildern und malt auch nach Auftrag Seelenbilder für Menschen. Ein Bild steht gerade noch auf der Staffelei.

Jutta: Das ist noch unsigniert. Manchmal stehen Bilder Wochen, ehe sie

ganz fertig gestellt werden. Manche Prozesse brauchen ihre Zeit und wir verfallen in ein intensives sehr berührendes Gespräch ...

## Malkurs: Intuitives Malen der Seele

In diesem Malkurs kann jeder völlig ohne Vorkenntnisse Zugang zur eigenen Kreativität bekommen. Es geht nicht darum ein im Kopf vorgefertigtes Bild auf die Leinwand zu malen, sondern die eigenen Gefühle und Sehnsüchte der Seele mit Hilfe des Pinsels und der Farbe auszudrücken und sich selbst dabei zu erkennen.

„Wenn es nicht aus dir kommt, wo willst du es dann finden?“

## Seelenbilder

Diese Bilder werden in Meditation gemalt. Sie enthalten tiefe Botschaften und erinnern uns daran, wer wir sind. Für den Betrachter eröffnen sich immer wieder neue Dimensionen. Jedes Bild enthält eine persönliche Nachricht, die Jutta während des Malens erhält.

Plötzlich klopft Roberto, der Freund von Jutta und Thomas, an die Tür. „Wir haben gerade beschlossen, ein kleines Klangkonzert zu machen. Habt ihr auch Lust dabei zu sein?“ Natürlich haben wir Lust. Ich bin berührt von der Herzlichkeit und der Offenheit der Menschen in diesem besonderen Haus.



Thomas (links) und Roberto - spielen „Freude“ auf ihren Kristallklangschalen

Roberto und Thomas bereiten ihre Kristallklangschalen vor, wir (Richard, Jutta, Lusinia, die Freunde, die spontan auf Besuch kamen und ich) machen es uns im Malraum unter der besonderen Energie der Bilder gemütlich.

Die beiden fragen, mit welcher Absicht dieses Konzert gespielt werden soll. Da schießt es aus Richard heraus „Freude“ und nach ein paar einführenden Worten von Thomas geht's auch schon los. Die erste Klangschale wird angeschlagen, die zweite folgt sogleich und die Töne erfüllen den Raum, die beiden spielen in einer Harmonie miteinander, als hätten sie nie etwas anderes getan und dann beginnen die beiden dazu zu tönen. Die sanften Klänge der Klangschalen verbinden sich mit den Stimmen der beiden Männer. Ein Klangraum mit vielen Obertönen wie ich ihn bisher selten erlebt habe, darf entstehen. Es ist unendlich viel Freude und Energie im Raum.

Mein Körper vibriert, all meine Zellen sind erfüllt von Freude, Zufriedenheit

und Dankbarkeit, heute hier sein zu dürfen.

Als die beiden anschließend erzählen, dass sie das erst zum zweiten Mal miteinander machen, können wir es kaum glauben. Die Harmonie zwischen den beiden war unbeschreiblich.

Ja, die Stunden hier sind verfliegen und es ist Zeit, uns langsam zu verabschieden.

Wir waren hier wirklich zu Besuch bei einer ganz besonderen Familie – ich würde sie bezeichnen als Familie der neuen Zeit. Hier ist so viel Herzlichkeit und Wärme spürbar. Jeder ist willkommen. Die beiden lassen sich führen und bringen den Himmel auf die Erde: Jutta in ihrer Arbeit als Künstlerin, Lehrerin und mit dem Haarschneiden, Thomas im Zaubergarten, dem Haus und im Gravieren. Und die beiden zusammen, indem sie einfach „sind“.

Danke für den wunderschönen, berührenden, unvergesslichen Nachmittag zu Hause bei den „Lorenz's“.



## Unser neues Pflänzchen wächst weiter und wird immer kraftvoller und lebendiger

---

Eine Mitarbeiterin berichtet  
Fotos: Peter Walla

---

**I**n der letzten Ausgabe haben wir Ihnen ja von unserem neuen Pflänzchen, unserem neuen Firmengebäude in Hainsacker, berichtet. Damals steckten wir noch in den Vorbereitungen unseres großen Umzugs. Es folgten noch ein paar arbeitsintensive Wochen, bevor es dann so weit war. Die letzten Päckchen wurden gepackt und verschickt vor unserer

alljährlichen Sommerpause. Chef und Chefin hatten für uns Spaghetti gekocht, unser letztes gemeinsames Essen in der alten Firma, verbunden mit einer ausführlichen Besprechung wie die nächsten Tage ablaufen werden, die Tage des Umzugs. Es waren noch sehr arbeitsintensive und anstrengende Tage fürs uns all die Waren und unser Büro umzuziehen.



Aber mit vereinten Kräften ging es schnell und leicht – begleitet von der Vorfreude auf unser neues „zu Hause“ in Hainsacker. Nach einer Woche packen, putzen, Kisten packen, auf Paletten laden, wegschmeißen und wieder auspacken, einräumen, sortieren war der erste große Kraftakt geschafft und wir verabschiedeten uns alle wohligh erschöpft in den Urlaub. Als der Urlaub zu Ende ging, stieg in mir die freudige Erwartung auf unser neues „zu Hause“ mehr und mehr. Ich freute mich so auf den ersten Tag in der neuen Firma, im neuen Büro, am neuen Arbeitsplatz und es ging nicht nur mir so, auch die Kollegen und unsere Chefs haben Ähnliches berichtet. Voller Tatendrang, neuer Energie und aufgeregt ging es los – noch mit ersten Anfangsschwierigkeiten – die Abläufe sind noch nicht ganz so geregelt – manchmal suchen wir lange und es hat noch nicht alles seinen endgültigen Platz gefunden. Es gab schon einige Momente, da waren wir auch am Verzweifeln und uns wurde bewusst, es gibt noch viel zu tun. Noch nicht alle Baustellen hier sind abgeschlossen, aber mit vereinten Kräften werkeln wir weiter – streichen, bohren, hämmern, Kisten auspacken, jetzt geht's in die Feinarbeit. Um uns krähen die Hähne und zwitschern die Vögel und freuen sich mit uns. Die Augustsonne strahlt in unsere herrlich hellen Räume. Wir genießen die leckeren Äpfel vom Apfelbaum in unserem kleinen Garten. Ja, auch im Garten sind fleißige Engelchen am Werk, damit wir es richtig, richtig schön haben hier



und mit jedem Tag wird unser neues Reich noch gemütlicher. Bilder an den Wänden sorgen für eine angenehme Wohlfühlatmosphäre, unser Garten wird immer bunter und lebendiger, unsere Schreibtische schauen mit jedem Tag mehr nach Arbeit aus und auch die ersten Kunden kommen uns hier besuchen – wie schön. Noch immer gibt es einiges zu tun ...

Haben Sie Lust mit mir auf einen kleinen Rundgang durch die neuen Räumlichkeiten zu kommen? Dann geht's auch gleich los.

Unser Eingangsbereich und auch Verkaufsraum ist noch nicht ganz fertig – noch nicht alles ist wieder ausgepackt und dekoriert, aber bald haben wir auch diese Baustelle abgeschlossen –



Ausblick über Hainsacker

versprochen und Sie können wieder vorbeikommen und sich all unsere Produkte ganz genau anschauen, unsere Nahrungsergänzungsmittel testen, Bonbons probieren, und einen Hauch Wu-Wei genießen. Weiter geht's ins Büro von Frau Weigerstorfer, Peter und den Mädels. Angenehme ruhige Musik streichelt die Ohren, der würzige Geruch von Hildegard-Trunk kitzelt die Nase. Hier wird telefoniert und in die Tasten geklimpert und schon klingelt das Telefon wieder. Mit Freude werden hier Bestellungen entgegengenommen, Rechnungen geschrieben und Kunden beraten. Und dann höre ich Olga rufen „Peter, weißt du wo die Wasserstäbe sind?“ Ja, unsere Olga im Versand hat die schwerste Aufgabe. Sie muss die Ware finden, um sie dann liebevoll zu ver-

packen. Manchmal suchen wir schon noch lange. Aber alle helfen beim Suchen – besonders Peter und Alina. Peter, unser Mann für alle Fälle, ein wahres Allroundtalent – ob Büro, Werkstatt oder Lager – er weiß sich immer und überall zu helfen. Und Alina, die schon im nächsten Raum auf uns wartet. Sie ist die Hausherrin im „Atelier“. Hier werden unsere Produkte gefertigt und Kerzen gegossen. Alina strahlt wie immer übers ganze Gesicht und flitzt gleich nach oben ins Lager, um Olga beim Suchen der Wasserstäbe zu helfen. Da kitzelt ein scharfer Duft meine Nase – da kann Rita nicht weit sein – ja und schon sehe ich sie. Sie füllt 34-Kräuter Öl ab. Mmhhh, riecht das gut. Mit ganz viel Sorgfalt und absoluter Ruhe füllt Rita die Produkte ab, vom Spirulina über



Ein Blick aus dem Bürofenster. Noch vor ein paar Wochen wucherten hier unschöne Sträucher und Kletterpflanzen.

Bonbons bis hin zu den ätherischen Ölen. Auch aus der Küche höre ich was. Wer da wohl ist? Lassen Sie uns gleich schauen. Uih, Herr Weigerstorfer ist gerade dabei in unserer gemütlichen orangefarbenen Küche giftiggrüne, aber herrlich leckere Smoothies zuzubereiten. „Gleich bin ich soweit. Dann gibt’s Smoothies für alle, damit wir fit und gesund bleiben“, ruft mir der Chef entgegen. Aber auch für unsere Naschkatzen ist gesorgt mit Frau Weigerstorfers selbstgebackenem Kuchen, der mich vom Küchentisch aus anlacht. Lassen Sie uns vorher noch einen Blick ins Hochregallager werfen, denn von dort hat man einen wunderschönen Ausblick über Hain-

sacker und in die Weite. Der Blick lädt ein, einen kleinen Moment inne zu halten und zu genießen, bevor’s wieder nach unten geht. Bevor wir aber nun Smoothie schlürfen und Kuchen genießen, machen wir noch einen kleinen Abstecher in unseren Garten – denn auch hier ist jemand am Werkeln – Andi, unser Nachbar. Er pflanzt, säht und jätet. Und es wird mit jedem Tag schöner, grüner und lebendiger. So aber jetzt heißt es für mich auch wieder arbeiten und Smoothie schlürfen. Wenn Sie sich selbst einen Eindruck machen möchten, kommen Sie uns doch besuchen. Wir freuen uns schon jetzt auf Ihren Besuch.



# Chara intermedia

## Eine geniale Reise ins Ich

---

Christa Bendixen

---

Christa Bendixen berichtet von ihren Erlebnissen mit der homöopathischen Sensation des Jahres 2012 und wie sie mithilfe des Urteilchen-Strahlers daraus eine für sie stimmige Heilerfahrung machen konnte – ohne den Gesetzen der Homöopathie folgen zu müssen.

**E**iner Wunderdroge gleich, die keine Halluzinationen hervorhebt, sondern nur die heilige Wahrheit, geriet mir Chara intermedia in meinen Selbstfindungsprozess. Als Halluzinationen hingegen entpuppten sich die Prägungen, die die Wahrheit bis dato verschleierten. Getreu der Weisheit:

Wir suchen unentwegt nach der Wirklichkeit, obwohl wir doch diese Wirklichkeit sind. Wir glauben, etwas

würde die Wirklichkeit verbergen und es müsse zerstört werden, bevor wir die Wirklichkeit erlangen. Wie absurd!

Ein Tag wird kommen, an dem du über all deine früheren Bemühungen lachen wirst. Das, was an jenem Tag, in dem Moment, in dem du lachst, sein wird, ist auch hier und jetzt.

Ich las einen Fachartikel über die homöopathische Sensation des Jahres 2012. Chara intermedia galt von

nun an, da seit acht Jahren von zwei namhaften Homöopathen geprüft, als wundersames Heilmittel unserer schwersten Zivilisationserkrankungen.

Parkinson, Alzheimer/Demenz und nicht zuletzt ADHS und ADS. Starrsinn und Stupor, Verschleierung und Verkümmern, Gefühle des Vernebelt-besser des Unterwasserseins. Angst.

Viren, Bakterien und Gifte jeder Art – seelische Konflikte, die diese festhalten – all das sollte sie heilen, ausleiten und entgiften können.

Klingt ja alles toll! Dachte ich. Gut, so naiv in derlei Prozesse hineinzustolpern ... Kein Abwehrprogramm zeigte sich – nur Neugier und Lust!

Die Algen – allen voran Chlorella Pyrenoidosa und Chlorella vulgaris sind ohnehin quasi Grundnahrungsmittel für mich. Somit war ich glücklich über diese Neuentdeckung, die eigentlich keine ist. Seit jeher wird Chara intermedia als lebende Alge hochwirksam zur Wasseraufbereitung verwendet. Kristallklares Wasser würde dadurch aus den trübsten Tümpeln.

Trübe. – Ja, trübe kann zuweilen der



Die grüne Wunderalge Chlorella

Versuch der Selbsterkenntnis ausfallen – hierbei wirkte der volkstümliche Name der Chara intermedia wahre

Wunder schon zu Beginn der Reise. Armleuchteralge. – Wollen wir uns nicht alle mal von den Verletzungen und zum Teil uralten Verbindungen zu allen Armleuchtern, denen wir je begegnet sind, lösen? Ach, wäre das schön, dachte ich.

Da aber Chara intermedia als Homöopathikum noch nicht erhältlich war und ich in glücklichem Besitz eines Urteilchen-Strahlers als auch eines von mir hochgeschätzten ORa-Wellengenerators bin, erstellte ich mir einen interaktiv wirkenden Transmitter. Sowohl im Gebet, der Deva dieser Pflanze einzuladen, als auch mental über den Urteilchen-Strahler



ORa Wellengenerator

## ORa Wellengenerator

Mit dem Wellengenerator kann man durch Eingabe eines Nummerncodes oder einer Rate das gewünschte Mittel in wenigen Sekunden herstellen



Der Urteilchen-Strahler

## Urteilchen-Strahler

Der Urteilchen-Strahler ist ein Universalgerät, mit dem sich Informationen, wie homöopathische Mittel schnell und einfach herstellen lassen. Man kann sich damit direkt bestrahlen oder auf Fotos oder Flüssigkeiten einstrahlen.

und mit eigens erstellter ORa-Wellengenerator-Rate über das dazugehörige Computerprogramm versuchte ich also den Transmitter mit allerlei Möglichkeiten, die Heilkraft und gepriesene Omnipotenz dieser Pflanze einzufangen.

Ein interaktiv wirkender Transmitter geht in Korrespondenz mit mir und heilt das was anliegt. So wird der Pro-

zess weniger radikal – aber im Grunde effizienter und gründlicher – weil mir entsprechender.

Denn wir wissen ja nun alle, dass die größte Blockade im Selbsterkenntnisprozess immer noch der einzusehende Eigenanteil ist. Interaktiv werde ich ergo sanft aber klar an meine innere Entsprechung zu allen Konflikten herangeführt.

Auf dem Weg dorthin können sich zwar auch unerlöste seelische Konflikte zeigen, die man nicht nur durch diesen Transmitter und die Eigenarbeit heilen kann – aber beschleunigt wird auf jeden Fall dann die Suche und das Finden eines Therapeuten, der intervenieren kann. Dafür bittet man um göttliche Eingebung und dass die lieben Lichtwesen – allen voran mein Uri-Engel – alles aus dem Weg räumen mögen, das mir die erfolgreiche Suche versperrt. Und natürlich darf man auch darum bitten, sich

alles einschwingen zu lassen, das das lichtvolle und heilsame Finden dieses Menschen möglich macht.

Nun denn! – Ich begann mir den Transmitter einzustrahlen – radio-nisch über den Fünffachständer auf unser Grundstück und in Absprache ebenso der Familie.

Auf einen Schlag war ich wesentlich hell-sichtiger als bisher. Ich sah rings um mich herum – aber verschoben in eine Anderswelt – weiße Tentakeln, Verbindungen, an denen sich wie an Unterwasserleitungen und Schiffsankerketten Fäden und zerrissen wirkende ebenfalls weißgehaltene Stofffetzen verhakt hatten.

Weiß – aber als Blockade wahrzunehmen sind in meiner Wahrnehmung stets Dinge, die zwar schon oft mittransformiert wurden – aber noch nicht erlöst sind. Uralte Dinge eben – so wie es die über 450 Millionen Jahre alte Alge ist. Sie beinhaltet übrigens sowohl das männliche wie das weibliche Prinzip, und unterliegt den Elementen Wasser und Feuer. Sie brennt – und das ist neu: Sie brennt unter Wasser.

Paracelsistisch – unterliegend der Astromedizin – also von großer Besonderheit und Herausforderung. Ich kann hierbei nur wärmstens empfehlen, sich auch mit den wundervollen SternenHerz-Lichtessenzen auseinanderzusetzen – besonders wenn Saturn in Ihrem Horoskop eine gewichtige Rolle spielt. Er trennt, lässt sterben – ist kalt. Und er wechselt Anfang Oktober von der Waage nun für knapp zweieinhalb Jahre in den Skorpion. Die Kälte, das Erstarrte erwärmen

und die alten Steine mit Wasser zu durchfluten; sie zu schürfen und zu Kristallen werden zu lassen; sie mit der Sonne des Feuers zum Leuchten zu bringen – das ist der Sauerstoff, den wir brauchen, um lebendig, wir selbst und frei schwebend zu sein.

Wer sich mit Dunkelfelddiagnostik auskennt, weiß, dass Krankheit sich im Blut während des mikroskopisch untersuchten Zerfalls als eine einander verklebende Geldröllchenbildung der Blutplättchen ausdrückt.

Gesundheit zeigt sich durch ein sauerstoffreiches frei voneinander schwirrendes und schwebendes AlLEins – jeder Eins – der Blutplättchen. Nur das ist heiliges Miteinander – Alleins. Doch zurück zu den Tentakeln.

Wer gibt, nimmt – wer nimmt, gibt.

Im Guten wie im Unerlösten.

Ich erstellte einen Zettel mit den Worten „Alles was ich bin und jemals war – durch mich und durch andere“, und bestrahlte diese Themenwelten nun mit meinem Urteilchen-Strahler, sodass über diesen Zettel radionisch all das mit weißgoldenem Christuslicht und natürlich der Energie von Chara intermedia durchflutet wurde. Der Transmitter stand – und steht nach wie vor in der Wabe.

Ich bat all die lieben Lichtwesen, die mir einfielen und natürlich den Deva der Chara intemedia nun um Hilfe. Sie mögen all das nun vollkommen reinigen, entgiften und entstören – alles ins Licht bringen, was sich dabei herauslösen ließe – ob Wesenheit oder informationelles Gebilde welcher blockierenden und ungunstigen Art auch immer. Und mich – sowie mein

gesamtes Sein – dann von alle dem zu heilen. Durch sämtliche Entien und Ebenen hindurch. Meine ganzheitliche Ewigkeit.

Ich weise an dieser Stelle auf die DVD „Nur der heile Heiler heilt“ von Richard Weigerstorfer hin. Aber genauso sehr ist die DVD „Heilung von Trennungsverletzungen“ hierbei als Basis sehr von Vorteil.



Die DVDs sind beim RiWei-Verlag erhältlich

Als eine sehr intensive Heilbehandlung abgeschlossen war, bekam ich den Impuls mich hinzulegen und den Deva der Chara intermedia in mich einzuladen.

Es kam zu nie dagewesenen körperlichen Sensationen und Empfindungen – dann schlief ich ein.

Seither läuft meine Selbsterkenntnis zwar wesentlich beschleunigter ab; doch kann ich mit der inneren und äußeren Wahrheit viel gefestigter und auch expressiver umgehen. – Denn dies ist ein wesentlicher Bestandteil des Wesens von Chara intermedia: Sie sprechen ohne Angst Konflikte sofort an, streiten sich zielbewusst und scheuen auch keine

Kraftausdrücke mehr, um sich Luft zu machen.

Sie bekommen ein geerdetes Temperament. Sie brennen und fließen. Sie atmen durch.

Alle vier Elemente Feuer, Wasser, Luft und Erde geraten zunehmend in Einklang. Dabei vergessen Sie bitte nicht, sich immer wieder mit dem Urteilchen-Strahler zu lasern – also eine tägliche Trennungsheilung zu vollziehen.

Aber auch ohne Urteilchen-Strahler ist dies möglich – Herr Weigerstorfer erklärt dies sehr schön in dem Büchlein „Kerzenmagie“, wobei natürlich auch die Herzlicht-Kerzen von Wu-Wei eine große Hilfe sind.



Die Broschüre Kerzenmagie erhalten Sie ebenfalls beim RiWei-Verlag

Tja, was soll ich sagen – die Arbeit mit dem Deva einer Pflanze über einen Transmitter macht möglich, ein in der Homöopathie gepriesenes Mittel auch ohne homöopathische Entsprechung zu nutzen. Ein Homöopathikum sollte jenseits der C30 immer angezeigt sein – ein Deva hilft einem auch ohne diese Vorprägung. Götter treffen eben keine Auswahl. Sie folgen deinem Herzenswunsch. Und dieser lautet Heilung.



### Erinnern Sie sich?

Wir haben in der letzten Ausgabe über Sabrina Gundert berichtet – eine junge Frau, die in beeindruckender Weise ihren Weg des Herzens geht.

Die 24-jährige Journalistin und Geographin leitet Schreibwerkstätten und Seminare zum Thema „Achtsamkeit und Lebenskunst“, schreibt Bücher, Gedichte und Artikel und hat mehrere Internet-Seiten, die zum Stöbern und Verweilen einladen. Schauen Sie doch auch mal rein unter [www.raumindir.de](http://www.raumindir.de) oder unter [www.raumpionierin.de](http://www.raumpionierin.de) oder unter [www.handgeschrieben.de](http://www.handgeschrieben.de) und lassen sich inspirieren. Die Tiefe und die Weisheit, die aus den Zeilen von Sabrina Gundert sprechen, sind schon verwunderlich für das zarte Alter dieser besonderen, beeindruckenden jungen Frau. Hier ein Gedicht von Sabrina Gundert, das uns besonders berührt hat:

### *Der Weg des Herzens*

*Wie oft sagt unser Kopf:  
"Geh rechts und dann  
musst du geradeaus gehen?"*

*Wir kennen den Weg gut.*

*Was wäre,  
wenn wir stattdessen  
einfach links abbiegen würden -  
ohne uns um den Umweg  
zu kümmern,  
uns zu fragen,  
wohin der Weg führt  
und warum wir ihn gehen?*

*Was wäre,  
wenn wir einfach gehen  
und vertrauen würden,  
um erstaunt zu sein,  
wo wir letztendlich  
ankommen.*



# Hole den Becher

## Teil 2

---

Lena Lieblich

---

**I**n diesem Augenblick, als die Finger des Alten seine Stirn berührten, wurde die Welt wieder so gläsern wie damals in der Hütte. Alles strahlte aus sich, die Welt war gläsern, und trotzdem war sie es auch wieder nicht. Nur langsam gewöhnte er sich an diesen Zustand. Nach einer Woche konnte er recht gut damit umgehen. Es war herrlich in einer solch

leuchtenden Welt! Bald schon verließ er den Alten und ging durch den großen Wald hinaus in die Welt zu den Menschen, von denen er damals gekommen war.

Die erste Person, die ihm begegnete, war ein altes Mütterchen, das auf dem Weg zur Kirche war. Auch sie leuchtete, doch nicht so stark wie die

Blumen und die Tiere, aber sie leuchtete. Und als er sie genau betrachtete, sah er in ihrem Inneren einen Becher, einen schönen Becher. Der war es! Der strahlte und leuchtete und machte alles durchsichtig. Er schaute sich



den Becher an und war der Meinung, dass er nicht ganz so schön sei wie der seine, doch schon wunderbar.

Sie gingen ein Stück nebeneinander, sie sprachen nicht miteinander, doch er hatte den Eindruck, dass das alte Mütterchen plötzlich weniger gebeugt ging. Auch ihre Schritte waren nicht mehr so schlüpfend, sie waren leichter, gerader und fröhlicher. Er hatte den Eindruck, sie würde am liebsten springen und hüpfen wie ein Kind. Als sie in das Dorf kamen, ging sie in die Kirche und er wanderte weiter durch das Dorf. Sie hatten nichts gesprochen, doch irgendetwas schien sie innerlich verbunden zu haben. Und so winkte er ihr im Geiste nach und wünschte ihr alles Gute.

Auf den Straßen des Dorfes waren viele Menschen unterwegs und er war erstaunt, wie dunkel die meisten waren, wie wenig sie leuchteten. Doch dann auch wieder solche, die einen so herrlichen Glanz verbreiteten, wie das alte

Mütterchen. Er schaute sich alle Menschen ganz genau an. In jedem sah er innen ein Gefäß, manchmal plump, so wie seine ersten Versuche. Manchmal waren es nur Kügelchen, Autos oder sonst irgendein Spielzeug. Bei manchen – das waren auch die dunkelsten – war nichts außer dem großen Klumpen Ton, der schwer im Innersten hing.

Er ging weiter durch das Dorf, kam bald am Rand des Dorfes zu den ersten Feldern und wanderte über diese dahin. Er fühlte sich wohl und glücklich. Als es Abend wurde, spürte er einen großen Hunger. Da begegnete ihm ein alter Bauer, der ganz traurig ausschaute. Er schaute in sein Innerstes und sah, dass das Gefäß, der Becher, der in ihm war, schön war. Sie gingen nebeneinander, und der Bauer begann zu erzählen, dass seine Frau und sein Kind zuhause krank seien, dass ihn das betrübte und traurig machte.

Während des Weges, den sie gemeinsam gingen, erzählte der Bauer sein

ganzes Leid, seine ganzen Sorgen, seine Ängste und unser junger Freund hörte zu und stellte auch hier fest, dass die gebeugte, traurige Haltung schon nach kurzer Zeit weg war. Ein weit ausholender Schritt war es nun, der sie vorwärts trug.

An einer Wegkreuzung sagte der Bauer: „Ich lade dich ein zum Essen und zum Schlafen. Es wird zwar ein spärliches Mahl sein, doch wir werden satt werden.“ Er ging mit. Nach einer kurzen Wegstrecke erreichten sie ein schlichtes Haus. Der junge Mann begrüßte die Tochter von vielleicht fünf Jahren und die Frau des Bauern, die beide krank waren. Das Essen war mehr als spärlich. Es gab für jeden eine Kartoffel und ein Glas Milch. Mehr gab es nicht.

Nach dem Essen gingen sie ins Bett. Der junge Mann sollte bei der Tochter im Zimmer schlafen. Er betrachtete das kranke Mädchen und stellte viele dunkle Bereiche fest. Er sah aber auch im Innern ein wunderschönes Gefäß, das leuchtete, doch das Licht konnte nicht, wie bei anderen Kindern, ungehindert ausstrahlen, sondern war eingekerkert in diese dunklen Bereiche. Wie er so darüber nachdachte, warum dies wohl so sei, spürte er einen starken Strom von sich selbst weggehen zu dem Mädchen hin. Dieser Strom bewirkte, dass das Licht beim Mädchen hell aufflackerte, kräftiger wurde und langsam alle dunklen Stellen aufzulösen begann. Er wunderte sich darüber und beobachtete weiter. Immer stärker spürte er den Strom von sich zu dem Mädchen. Wieso geschah

dies? Als alles Dunkle um das Mädchen von dem Licht, das nun verstärkt aus ihr strahlte, aufgelöst war, graute auch schon der Morgen.

Der junge Mann fühlte sich nicht müde, sondern frisch und erholt. So stand er auf, ging mit dem Bauern aufs Feld und half ihm bei der Arbeit. Sie machte ihm Spaß, und sie hatten eine heitere Stimmung, obwohl sie nicht miteinander sprachen. Es schien ihm, dass sie so zusammen arbeiteten, wie Kinder sich gegenseitig einen Ball zuwerfen. Einer schob dem anderen die Arbeit zu und wieder zurück, und dabei kamen sie vorwärts über das ganze Feld. Gegen die Mittagszeit waren sie aufeinander schon so eingespield, dass sie nun ihr Augenmerk darauf legten, dem anderen die Arbeit so geschickt zuzuspielen, dass dieser sie ohne Umstände ausführen konnte. Sie waren dabei so vertieft, dass ihnen gar nicht auffiel, wie schnell die Zeit vergangen war. Erst als die Sonne über den Hügeln unterging, hielten sie inne. Als sie auf ihr Tageswerk zurück sahen, meinte der Bauer, dass er alleine eine Woche gebraucht hätte, um das zu erledigen, was sie nun an einem Tag geschafft hatten. Voll Freude über diese gewaltige Arbeitsleistung traten sie den Heimweg an.

Als sie nur noch ein Stück nach Hause hatten, lief ihnen das Mädchen entgegen. Der Bauer konnte es nicht glauben. Seit einem halben Jahr konnte es nicht mehr aus dem Bett! Es war für ihn ein Wunder.

Das Essen war genauso bescheiden wie am Vortag. Danach gingen sie



wieder schlafen. Der junge Mann dachte jedoch an die kranke Frau und an das Bild, das er in ihr gesehen hatte. Es war kein Gefäß vorhanden, sondern nur sinnloses Spielzeug. Und wie er so über sie und das Bild, das er gesehen hatte, nachdachte, fühlte er sich plötzlich in die Hütte zurückversetzt, in der er damals modelliert hatte. Er war jetzt nicht allein, sondern die Frau saß bei ihm. Er sah ihr zu, wie sie aus dem Ton die unsinnigsten und scheußlichsten Sachen modellierte.

Darauf holte der junge Mann einen seiner einfachsten Becher von dem Balken und stellte ihn vor sie auf den Tisch. Sie betrachtete ihn, nahm sich

ein Stück Lehm und fing an, ebenfalls ein Gefäß zu formen. Es war einfach und plump, wie seine ersten Versuche. Er schaute ihr weiter schweigend zu. Er wusste nicht, wann das Ganze geendet hatte. Auf jeden Fall wurde er beim Morgengrauen wach.

Voll Freude und Heiterkeit ging er mit dem Bauern aufs Feld. Heute hatten sie eine andere Arbeit auf einem anderen Feld zu verrichten. Es ging ihnen wie gestern. Bis Mittag lernten sie, sich aufeinander einzustellen, bis abends wurden sie dann immer perfekter im Umgang miteinander bei der Arbeit. Die Zeit verging ihnen schnell. Als sie schließlich wieder ihr Tageswerk betrachteten, hatten sie wieder



so viel geleistet, wie der Bauer allein nur in einer ganzen Woche geschafft hätte.

Freudig gingen sie den Weg zurück. Heute kamen ihnen das Mädchen und die Bäuerin entgegen. Der Bauer wunderte sich sehr. Als sie abends beim Essen saßen, war das Essen reichlicher, denn das Mädchen war in den Wald gegangen und hatte Beeren gepflückt, und die Bäuerin hatte im Garten Gemüse geerntet. So konnten sie sich richtig satt essen. Wohligh schliefen sie ein.

Der junge Mann blieb noch ein paar Wochen bei ihnen. Die Tochter wurde völlig gesund und der Frau ging es von Tag zu Tag besser. Auch machte ihnen die Arbeit, die sie verrichteten, so viel Spaß, dass die Zeit schnell verging; die Arbeit war keine Last

mehr. Auf den Feldern wuchs alles wunderbar. Es schien, als würden die Kühe mehr Milch geben als vorher. Das alles konnte er verstehen. Am meisten wunderte ihn jedoch, dass er während der ganzen Zeit, die er bei ihnen war, kein einziges Wort zu sprechen brauchte, obwohl es oft Situationen gab, in denen sie ihn etwas fragten. Immer hörte er ihnen ganz aufmerksam zu. Er merkte, wie sie sich im Laufe des Gespräches selbst die Antworten gaben. Gelegentlich kamen auch aus den umliegenden Bauernhöfen Nachbarn vorbei, die von dem sonderbaren jungen Mann gehört hatten.

Es hieß, in seiner Nähe geschähen so merkwürdige und erfreuliche Dinge. Alle, die zu ihm kamen, machten diese Erfahrung. Sie fühlten sich nach



einer gewissen Zeit erleichtert und erhoben, fanden Rat in ihren Problemen, fühlten sich gesünder und hatten wieder mehr Kraft, ihre Arbeit anzugehen. Sie konnten plötzlich Leute verstehen, die sie vorher nicht verstanden hatten. Sie hatten den innigen Wunsch zu verzeihen, wo sie vorher Bitterkeit nachtrugen oder sie wurden einfach frömmen.

Die Kunde von seinem Wirken, das so wortlos geschah, breitete sich schnell in diesem Landstrich aus. Es eilten immer mehr Menschen hin zu diesem einsamen Bauernhof, um den jungen Mann zu sehen, um in dessen Nähe zu weilen.

Nach einiger Zeit machte er sich auf den Weg und wanderte weiter. Er spürte beim Weggehen, dass ihn ein liebevolles Band mit all den Men-

schen verband, die er hier kennengelernt hatte.

Bei seiner Wanderung kam er an einer Kapelle vorbei. Er ging hinein, um zu beten. Während des Betens erschien ihm der Alte aus dem Walde und zeigte ihm seinen Becher, der am Anfang tönern war und nun einen leichten metallischen Glanz bekommen hatte. Ja, er funkelte schon etwas. Der Alte aus dem Wald erklärte ihm, dass nun der erste Teil erfüllt sei. Jetzt müsste er in die Stadt gehen, um die Menschen zu belehren. Er brauche sich um nichts zu kümmern, alles sei schon vorbereitet.

So plötzlich, wie der Alte erschienen war, verschwand er wieder. Der junge Mann setzte also seine Wanderschaft fort und kam bald zu einer großen Stadt. Auf dem Marktplatz traf er



eine große Menschenmenge an. Es wurde eine politische Rede gehalten, und er hörte den Redner fordern, dass man die Leute zwingen sollte, lesen und schreiben zu lernen, dass man sie zwingen sollte, gescheit zu werden, klug zu werden, dass sie dann erst fähig seien, glücklich zu sein.

Er hörte all das Gerede und wunderte sich. Der Redner fragte ihn, der ganz vorne stand, was er denn davon halte, was er denn meine. So ging der junge Mann zum Rednerpult und legte den Leuten seine Meinung dar:

"Es ist gar nicht so wichtig, dass man lesen und schreiben kann; wichtig ist,

dass man die Freiheit hat, zu spielen und dabei zu lernen und dass bei diesem freien Spiel der Alten und Jungen die Freude und die Liebe untereinander gepflegt wird. Ja, die Liebe soll man die Leute lehren, nicht so sehr das Schreiben." Er erzählte ihnen weiter, dass nur auf diese Weise die Menschen die Liebe lernten und dann von selbst weise würden, und dass diese Weisheit etwas viel Besseres und Größeres sei, als die Klugheit eines Gelehrten. Viele der Zuhörer fingen an zu brüllen und wollten ihn schon schlagen. So ging er weiter. Es folgten ihm jedoch drei, auf die seine Worte einen ganz besonderen Eindruck



gemacht hatten. Am Stadtrand, an einem großen Baum, setzten sie sich nieder. Die drei baten ihn, noch genauer zu erzählen, wie er alles meine. Der junge Mann begann mit schlichten Worten und einfachen Bildern zu lehren.

So erzählte er ihnen ganz am Anfang die Geschichte von der Biene, die laut summend um die Blüte kreist, aber ruhig und still wird, wenn sie sich niederlässt, um vom Nektar zu trinken. Die Menschen seien genauso: Solang sie vom göttlichen Nektar, vom göttlichen Wissen getrennt sind, sind sie unruhig und müssen Lärm machen. Erst wenn sie sich mit der Meditation auseinandersetzen, würden sie ruhig und still. Alles Diskutieren, alles Ablenken hätte ein Ende, und sie begännen aufzunehmen, zu trinken von den göttlichen Weisheiten, die ohne Wenn und Aber, ohne Gegensätzlichkeit sind.

Er sah immer noch in jedem Menschen das Gefäß oder auch die Spielzeuge im Innern. Er erkannte, dass jeder Mensch irgendwann einmal anfängt, sich selbst zu modellieren und dass es immer den gleichen Weg nimmt. Der Mensch beginnt, Spielzeuge zu bauen, um später zu entdecken, dass man auch ein Gefäß formen kann. In dem Augenblick, wo sie ein Gefäß formten, wurden diese Menschen fähig, etwas zu empfangen. So bildete sich in ihnen ein Becher, langsam oder schnell, je nachdem, wie fleißig einer an sich arbeitete und wie groß der Glauben und das Vertrauen in die unendliche

Schöpferkraft Gottes war. Der junge Mann beobachtete auch, dass alle Menschen in seiner Gegenwart eine innerliche Veränderung erlebten. Es spielte dabei keine Rolle, ob sie Gegner oder Freunde waren. Immer war ein Fortschritt zu beobachten. Einen Rückschritt gab es nicht. Wenn ein Mensch gestern noch Kügelchen drehte, formte er am nächsten Tag schon Käferchen oder irgendwelche anderen Dinge. Auf jeden Fall war ein Fortschritt zu sehen.

Manche seiner erbittertsten Feinde wollten ihm mit geschickt eingefädelten Diskussionen beweisen, dass er falsch lag mit seiner Ansicht. Er hörte ihnen aufmerksam zu. Oft geschah es, dass gerade diese Leute mit ihren Erklärungen genau seine Ansichten unterstützten. Sie erkannten auf einmal, dass sie vorher vollkommen falsch gedacht hatten. Er war nie einem Menschen böse, sah er doch immer sein Innerstes. Er wusste um jedes Gefühl, um jeden Gedanken Bescheid. Er selbst hatte vor langer Zeit die gleichen Gedanken.

**FORTSETZUNG FOLGT**  
in der nächsten Ausgabe.

Auszug aus dem Buch „Kathi und andere Geschichten“. Weitere Informationen unter [www.wuwei-shop.de](http://www.wuwei-shop.de)



# Impressum

# Herzgefühl

für die neue Erde

Zeitschrift 12 / Oktober 2012  
03. Jahrgang ISSN 2190-104X

Herausgeber und Verleger  
RiWei-Verlag GmbH

Chefredakteur  
Richard Weigerstorfer

Redaktion  
Anita Radi-Pentz  
Elisabeth Schmid  
Peter Walla

Autoren  
Anita Radi-Pentz, Christa Bendixen, Elisa, Gerald Haindl,  
Magdalena Neuroth, Peter Beck, Sabrina Gundert

Satz & Gestaltung  
Peter Walla

Titelbild  
Peter Walla

Redaktionsanschrift  
RiWei-Verlag GmbH  
Redaktion Herzgefühl  
Baierner Weg 4  
93138 Hainsacker  
Tel. 0941 799 45 70  
Fax 0941 799 45 72  
E-Mail: [redaktion@riwei.de](mailto:redaktion@riwei.de)  
Homepage: [www.herzgefuehl.com](http://www.herzgefuehl.com)

**Jahresbezug**  
Die Zeitschrift Herzgefühl – für die neue Erde erscheint 4-mal im Jahr. Ein 1-Jahres-Bezug kostet 19,80 € (inkl. Versand für die BRD). Jahresbezug nach Österreich € 29,80 (inkl. Versand). Die Zeitschrift können Sie schriftlich abonnieren (siehe Adresse oben). Sie können auch im Internet unter [www.wuwei-shop.de](http://www.wuwei-shop.de) oder mit beiliegender Bestellkarte abonnieren.

Der Bezug gilt für ein Jahr. Die Versandkosten sind schon im Preis enthalten. Der Jahresbezug endet nach den vier Ausgaben automatisch.

Wenn Sie den Bezug automatisch verlängern wollen, machen Sie einfach ein Kreuz in das Kästchen der Bestellkarte. Die Verlängerungsmöglichkeit kann jederzeit widerrufen werden. Geschenk-Jahres-Bezüge enden nach Ablauf automatisch.

**Bildquellennachweis**  
Wir sind bemüht, alle Urheber der abgedruckten Bilder zu ermitteln. Leider ist dies nicht in jedem Fall möglich. Der RiWei-Verlag GmbH leistet bei eventueller versehentlicher Verletzung von Urheberrechten eine Nachzahlung.

Der Verlag übernimmt keine Haftung für verlorengegangene Zusendungen (Fotos, Auszüge und dergleichen). Der Verlag ist nicht verpflichtet, zugesandte Artikel zu veröffentlichen. Bei Abdruck eines Artikels, behält sich der Verlag Kürzungen vor. Der Verlag geht vom Wahrheitsgehalt der zugesandten Geschichten aus und übernimmt keinerlei Haftung, wenn Namen von dritten Personen und deren Erlebnisse veröffentlicht werden. Unverlangt zugesandte Artikel werden nicht zurückgesendet. Für unverlangte Manuskripte, Bilder u. ä. übernehmen Redaktion und Verlag keine Haftung. Ein Nachdruck oder Kopie (auch auszugsweise) ist nur mit Genehmigung des Verlags erlaubt. Gerichtsstand Regensburg.

## Bald ist Weihnachten

Bereiten Sie eine Freude und verschenken Sie einen Jahresbezug Herzgefühl.





# Jahresbezug bestellen

*Ja*, ich möchte „**Herzgefühl – für die neue Erde**“ abonnieren.

Gebühr für die Zeitschrift „Herzgefühl – für die neue Erde“ € 19,80 (inkl. Versand in der BRD). Herzgefühl erscheint vier Mal im Jahr.

## Herzensbonus

Aus dem Herzen kann man nur fair sein, darum endet der Bezug nach vier Ausgaben automatisch, es sei denn, Sie verlängern es.

## Verlängerung des Bezuges

Wenn Sie den Bezug automatisch verlängern wollen, machen Sie einfach ein Kreuz in das Kästchen. Diese Entscheidung können Sie jederzeit widerrufen.

Ich wünsche, dass mein Abonnement bis auf Widerruf verlängert wird.

x

Datum/Unterschrift

x

# Jahresbezug verschenken

*Ja*, ich möchte einen Jahresbezug verschenken.

Der *Jahresbezug* kostet nur € 19,80 (inkl. Versand in der BRD). Die/Der Beschenkte erhält zudem eine Geschenkkarte, die auf Ihren Namen ausgestellt wird. Der Bezug endet nach vier Ausgaben automatisch.

*Adresse des Empfängers:*

Name/Vorname

Straße/Hausnummer

PLZ/Wohnort

x

Datum/Unterschrift

x